

Treffen im Rathaus: Klageprüfung gegen Akw Cattenom bald abgeschlossen **Seite 4**



Neue Richtlinie: In Trier sind 138 der 239 Zebrastreifen nicht mehr zulässig. Während für einige Ersatzmaßnahmen geplant sind, entfallen andere ersatzlos **Seite 7**



Batikkunst und Eierwettbewerb: Workshops der Museen in den Osterferien **Seite 10**

22. Jahrgang, Nummer 11

Mit amtlichem Bekanntmachungsteil

Dienstag, 14. März 2017

## Brubacher Hof mit Einschränkungen

Nach zweistündiger Debatte hat der Stadtrat am Mittwoch mit 33 gegen 23 Stimmen die Grundsatzentscheidung für die Ausweisung des Neubaugebiets Brubacher Hof im neuen Flächennutzungsplan getroffen. Dabei gilt jedoch die Einschränkung, dass vor dem Start der Bebauung mit dem Ausbau der Verkehrsknotenpunkte an der Zufahrtsstraße begonnen wird. Eine weitere Voraussetzung ist die Sicherung der Existenz der derzeit auf dem Areal ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe. Mit der Bevorzugung des 23 Hektar Nettobaufläche umfassenden Gebiets Brubacher Hof gegenüber der Alternativfläche Langenberg wurde eine wichtige Hürde für die Verabschiedung des Flächennutzungsplans Trier 2030 genommen. Nun kann die erneute öffentliche Auslegung des Planentwurfs auf den Weg gebracht werden. Im Vorfeld der Sitzung hatten Bürgerinitiativen aus den betroffenen Stadtteilen gegen die Ausweisung der beiden Baugebiete demonstriert. **Ausführlicher Bericht Seite 5**

## Stelle im Presseamt

Das städtische Presseamt sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n stellvertretende/n Pressereferent/in. Die Bewerbungsfrist endet am 1. April. **Stellenausschreibung Seite 8**

## Mehr als 5500 neue Einschreibungen

Die VHS ist ins neue Semester gestartet. Bislang wurden mehr als 5500 Anmeldungen registriert. Weiterer Schwerpunkt neben den Kursen sind Ausstellungen. Die erste beschäftigt sich mit dem Massenmord an den Armeniern im Jahr 1915 und der Rolle der Deutschen als Verbündete der Türkei im Ersten Weltkrieg. **Seite 10**

# „Trier ist kulturpolitisch ein Traum“

Neu gewählter Kulturdezernent Thomas Schmitt wird am 6. April im Stadtrat von OB Leibe vereidigt

Der vom Stadtrat vergangene Woche neu gewählte Kulturdezernent Thomas Schmitt wird am Donnerstag, 6. April, von OB Wolfram Leibe vereidigt. Zugleich wird dem 43-jährigen bisherigen CDU-Abgeordneten des saarländischen Landtags die Ernennungsurkunde überreicht. Der designierte hauptamtliche Beigeordnete für Kultur, Tourismus, Recht, Sicherheit und Ordnung tritt voraussichtlich am 18. April seinen Dienst im Rathaus an. Die Stelle ist seit der Abwahl von Thomas Egger im vergangenen Dezember vakant.

Schmitt war am späten Mittwochabend vergangener Woche im ersten Wahlgang mit 28 Stimmen zum neuen Chef des Dezernates III gewählt worden. Auf seine Mitbewerberin, die parteilose Dresdener Musikhochschulrektorin Judith Schinker (47), entfielen 22 Stimmen. Fünf der insgesamt 55 an der Wahl beteiligten Stadtratsmitglieder enthielten sich, somit war zur Wahl eine Mehrheit von 26 Stimmen erforderlich.

### Kandidaten präsentieren sich

Mit Schmitt setzte sich der gemeinsame Kandidat von CDU und Bündnis 90/Die Grünen durch, die im Rat über eine Mehrheit von 29 Mitgliedern verfügen. Schinker ging als Kandidatin von SPD, Linke, FDP und dem Einzelmitglied der Piratenpartei ins Rennen, die zusammen auf 21 Sitze kommen. Ein SPD-Mitglied war verhindert, an der Wahl teilzunehmen. UBT (vier Sitze) und AfD (zwei Sitze) sprachen keine Wahlempfehlung aus. Ursprünglich waren 37 Bewerbungen, darunter von zwölf Frauen, im Rathaus eingegangen. Die Ratsfraktionen hatten sich in den zurückliegenden Wochen intensiv mit der Neubesetzung des Kulturdezernats befasst. Bis zu



**Künftige Kollegen.** Oberbürgermeister Wolfram Leibe (r.) gratuliert Thomas Schmitt zum Wahlsieg zum neuen hauptamtlichen Beigeordneten der Stadt Trier. Foto: Rolf Lorig

Schmitts Amtsantritt übernehmen die verbliebenen Stadtvorstandsmitglieder weiter die im Dezernat III anstehenden Aufgaben, wobei sich OB Leibe um das Theater kümmert.

Vor der Wahl am vergangenen Mittwoch hatten beide Kandidaten noch einmal die Möglichkeit, sich dem Rat und erstmals auch der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dafür standen ihnen jeweils 15 Minuten zur Verfügung. Schmitt, der als Kandidat der Mehrheitsfraktionen zuerst sprach, beendete seine Ausführungen bereits nach gut zehn Minuten, wäh-

rend Schinker den zeitlichen Rahmen voll ausschöpfte. Schmitt charakterisierte Trier als „kulturpolitisch ein Traum“, Schinker zeigte sich von der hohen Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt beeindruckt.

Nach der Kandidatenvorstellung begründeten, bis auf die AfD, die im Rat vertretenen Gruppierungen ihr Abstimmungsverhalten. Die meisten Redner dankten zudem allen am Verfahren beteiligten Kandidaten für ihre Bereitschaft, ein schwieriges politisches Amt zu übernehmen.

Die Wahl fand in einer insgesamt sachlichen Atmosphäre statt, die von gegenseitigem Respekt geprägt war. Nach der namentlichen geheimen Abstimmung kam die Auszählkommission zusammen. Oberbürgermeister Leibe verkündete um 22.38 Uhr das mit Spannung erwartete Ergebnis, gratulierte Schmitt zur Wahl und fragte Triers zukünftigen Kulturdezernenten, ob er die Wahl annehme, was er mit Worten des Dankes bejahte. Für beide Kandidaten gab es Beifall und Blumen in den Stadtfarben gelb und rot.

**Weiterer Artikel auf Seite 3**

## Marx zieht auch bei Reiseveranstaltern

Werbung zur Ausstellung 2018 auf der ITB / Container für spontane Statements

Gut ein Jahr vor seinem 200. Geburtstag sorgte der in Trier geborene Philosoph und Sozialrevolutionär Karl Marx gleich an zwei Ständen auf der weltgrößten Tourismusmesse ITB in Berlin für rege Resonanz. In der Halle 8.2. warb die Trier Tourismus Marketing GmbH (TTM) erneut im Verbund der Romantic Cities für die Moselmropole. Prokurist Hans-Albert Becker registrierte neben Nachfragen zu den Highlights des Unesco-Welterbes ein großes Interesse am Marx-Programm 2018 bei Reiseveranstaltern aus der ganzen Welt, die Busreisen mit einer Station in Trier anbieten. Eine US-Firma, die Schiffstouren organisiert, habe Interesse signalisiert, zur Ausstellung 2018 einen Landausflug in Trier ins Programm aufzunehmen.

Ähnlich positiv fällt das Fazit von Ann-Kathrin Reichenbach aus, die bei der Karl Marx 2018-Ausstellungsgesellschaft für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. An dem Stand in der Culture Lounge wurden rund 2500 Besucherkontakte gezählt. Viele positive Stimmen habe es zu der Entscheidung gegeben, zum dritten Mal nach Konstantin und Nero eine große Ausstellung in mehreren Trierer Museen einer herausragenden historischen Persönlichkeit zu widmen.

### Hörstücke für 2018

Die Messebesucher konnten am Stand in einem Marx-Container spontan Statements abgeben und Gedanken zu dem Philosophen sowie zur heutigen Gesellschaft äußern – und werden so

ein Teil der Ausstellung. „Wir blicken 2018 mit bedeutenden Exponaten auf das Leben und Werk von Karl Marx zurück. Gleichzeitig möchten wir die Menschen zu einer Auseinandersetzung mit der Gegenwart und den zentralen Marx'schen Themen Geld und Gesellschaft einladen“, sagt Rainer Auts, Chef der Ausstellungsgesellschaft. Die Mitschnitte werden mit Aufnahmen von anderen Orten zu Hörstücken und Miniaturhörspielen montiert. Der von dem Saarbrücker Performance-Ensemble „Liquid Penguin“ konzipierte Container ist demnächst nicht nur in Trier, sondern auch in französischen und luxemburgischen Städten zu Gast. Ab Mai 2018 sind die Ergebnisse dann unter anderem in der Ausstellung zu hören.



**Werbotschafter.** Rudolf Hahn, Koordinator des Jubiläumsprogramms 2018, Dr. Rainer Auts, Geschäftsführer der Karl-Marx-Ausstellungsgesellschaft, sowie der Trierer Marx-Darsteller Michael Thielen (v. l.) am Messestand auf der Berliner ITB. Foto: Karl Marx 2018-Ausstellungsgesellschaft

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

## Herzlichen Glückwunsch

**CDU** Es ist entschieden. Trier hat einen neuen Dezernenten für Kultur, Tourismus, Sicherheit und Ordnung (Kulturdezernent). Herzlichen Glückwunsch Thomas Schmitt!

In seiner Sitzung am 8. März hat der Stadtrat den saarländischen CDU-Landtagsabgeordneten mit den Stimmen der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen gewählt. Die CDU-Fraktion gratuliert ihm sehr herzlich zur Wahl und wünscht ihm für seine kommende Amtszeit viel Glück, Erfolg und Gottes Segen. Wir möchten uns bei allen Bewerbern für ihre Bereitschaft, das aufwendige Verfahren zu durchlaufen, bedanken, insbesondere bei denen, die mit den Fraktionen Bewerbungsgespräche geführt haben.

### Bereicherung für Trier

Schon in den nächsten Wochen und Monaten warten eine Menge Herausforderun-

gen auf den neuen Dezernenten, vor allem hinsichtlich der Zukunft des Theaters und der Feuerwehr. Aufgrund der vorangegangenen Bewerbungsgespräche und seiner hervorragenden Qualifikationen sind wir überzeugt davon, dass Thomas Schmitt seinen neuen Aufgaben gewachsen ist.



Thomas Schmitt

Mit seiner juristischen Ausbildung und langjährigen politischen Tätigkeit im saarländischen Landtag, insbesondere als kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion und als Mitglied des Ausschusses für Verfassung und Recht sowie als Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Bildung, bringt er sowohl Expertise als auch Führungsqualitäten an die Spitze des Dezernats III.

Mit der Vereidigung und dem Start seiner Amtszeit komplettiert der 43-jährige Saarländer den Trierer Stadtvorstand. Er wird eine Bereicherung für unsere Stadt sein.

**Udo Köhler, Fraktionsvorsitzender**

## Glückauf, Herr Schmitt



Trier hat ab 18. April wieder einen

komplettierten Stadtvorstand an der Spitze der Stadt. In der vergangenen Woche wählte eine Mehrheit Thomas Schmitt zum neuen Dezernenten für Sicherheit, Ordnung und Kultur. Die SPD-Fraktion gratuliert zur Wahl. Wir wünschen uns für die kommenden acht Jahre Haltung, Weitblick und Sachorientierung im Sinne unserer Stadt. Wir werden uns gerne gemeinsam mit Thomas Schmitt konstruktiv und zukunftsorientiert der Arbeit widmen.

Gleichzeitig danken wir unserer Kandidatin Judith Schinker, dass sie sich diesem de-

mokratischen Verfahren offen gestellt hat. Auch sie hätte der Politik durch ihre Führungsstärke, ihre Erfahrung in der Kultur und ihre überparteilich verbindende Art als Mensch gut getan. Die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden kann glücklich sein, eine solche Rektorin zu haben. Wir wünschen ihr weiterhin Erfolg und Zufriedenheit.

Wir bedanken uns außerdem bei allen BewerberInnen in diesem Verfahren, die dazu beigetragen haben, ihre Stärken in den Dienst unserer Stadt stellen zu wollen.

**Sven Teuber, MdL, Fraktionsvorsitzender**



OB Leibe mit beiden Bewerbern nach der Wahl. Foto: SPD

## Glückwunsch für alle



Die Wahl des neuen Kulturdezernenten der Stadt Trier hatte ein vorhersehbares Ergebnis. Es war ziemlich klar, dass Thomas Schmitt gewinnen wird. Oder?

Wir Grüne hatten offen kommuniziert, dass die CDU das Vorschlagsrecht bei der Besetzung der Position des Kulturdezernenten hat. So könnte der Eindruck entstehen, dass unsere Fraktion einfach der Empfehlung des Partners der Verantwortungsgemeinschaft gefolgt sei. Dem ist mitnichten so, da wir Grüne ja auch von unserem Vetorecht hätten Gebrauch machen können. Alle fünf Bewerber wurden von uns mit einem umfangreichen Fragenkatalog konfrontiert. Dann folgte eine gemeinsame Beratung. Eine Bewertung der Kandidaten durch jedes einzelne Mitglied der Fraktion bildete das Ende unseres Meinungsbildungsprozesses. Dieser kann absolut als unvoreingenommen

und neutral bezeichnet werden.

Daher hat nach unserer Meinung mit Thomas Schmitt der beste Bewerber um das

Amt des Dezernenten für die Geschäftsbereiche Kultur, Tourismus, Recht, Sicherheit und Ordnung die Wahl für sich entschieden. Deshalb gratuliert die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen nicht nur Thomas Schmitt, sondern auch dem

Stadtvorstand, den betroffenen Ämtern und letztlich auch dem gesamten Stadtrat.

Der neue Beigeordnete wird unser aller Arbeit mit neuen Impulsen bereichern, und mit seiner Erfahrung wichtige Entscheidungen vorantreiben.

**Petra Kewes, Fraktionsvorsitzende**



Petra Kewes

## Entwicklung der Gewerbeflächen



Die Attraktivität Triers als Wirtschafts- und Gewerbestandort, eingebettet im universitären Umfeld und einem breiten kulturellen Angebot, verdient auch in Zukunft unser besonderes Augenmerk. Ist die zu geringe Wertschätzung für gewerbesteuerzahlende Unternehmen bei den herrschenden Mehrheitsverhältnissen im Stadtrat mitschuldig dafür, dass sich Unternehmen über mangelnde Unterstützung aus dem Rathaus beklagen? Im Umland wird der „rote Teppich“ ausgerollt. In Trier müssen sich gewerbesteuerzahlende Unternehmen wegen einer Erweiterung fast entschuldigen, wurde uns von Wirtschaftsvertretern erklärt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtpolitik deutlich stärker an der Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts ausgerichtet wird. Das muss die Neuansiedlung und die Pflege der bestehenden Einrichtungen be-

treffen. Drohende Abwanderungen von Unternehmen müssen verhindert und Neuansiedlungen unterstützt werden. Das ist der richtige Schritt zur Absicherung unserer Haupteinnahmequelle Gewerbesteuer. Das Aufkommen darf nicht durch einen höheren Hebesatz, so wie die Grünen dies immer wieder fordern, sondern durch attraktive und ausreichende Gewerbeflächen weiter steigen. Nur so können die steigenden Kosten für Kinderbetreuung, bezahlbarer Wohnraum und Verbesserungen der Infrastruktur gestemmt werden. Deshalb setzen wir uns weiter für Mittelstand, Handwerk und Gewerbe ein. Wir bemühen uns, regelmäßig mit Wirtschaftsvertretern über dringende Probleme zu diskutieren. Dazu gehört auch die Diskussion über die vielfach mangelhafte verkehrliche Einbindung, besonders für exportierende Unternehmen. Wir rufen alle politisch Verantwortlichen, aber auch die Bürger auf, wo immer möglich, einen wirtschaftsfreundlichen Kurs einzuschlagen, wozu eine bestmögliche Gewerbeflächenentwicklung gehören muss.

**UBT-Stadtratsfraktion**

## Gute Entscheidung für Trier



Mit 33 zu 23 Stimmen hat der Stadtrat der Ausweisung von Wohnbauflächen am Brubacher Hof zugestimmt. Die Entscheidung hierfür dürfte wohl keinem Stadtratsmitglied leicht gefallen sein. Dennoch steht die FDP-Fraktion hinter der nun eingeschlagenen Richtung.

Aus unserer Sicht galt es, die gesamtstädtischen Interessen im Blick zu behalten, die viele Menschen in der ganzen Stadt betreffen. So zum Beispiel die jungen Familien, die dringend nach Wohnraum suchen, um endlich wirklich ins Familienleben starten zu können, die vielen Bürgerinnen und Bürger, die über die hohen Mieten klagen, und auch die zukünftigen Einwohner dieser weiterhin wachsenden Stadt. Gegenüber all diesen Menschen haben wir als Kommunalpolitiker die Verpflichtung, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Natürlich haben wir auch die Bedenken und Befürchtun-

gen der Kritiker wahrgenommen: Diejenigen, die Angst um ihren Betrieb und damit um ihre wirtschaftliche Existenz haben. Die Menschen, die befürchten, dass der Naherholungswert in ihrer direkten Nachbarschaft verlorengeht oder auch die, die befürchten, dass durch die Ausweisung von neuen Baugebieten die Straßen überlastet werden und sie daher am Morgen durch den Stau noch länger zur Arbeit brauchen. Und man wäre wohl ein schlechter Vertreter der Bürger dieser Stadt, wenn man diese Bedenken nicht ernst nehmen würde.

Aber, Verkehrsprobleme lassen sich baulich lösen. Das haben wir zusammen mit CDU, SPD und UBT auch eingefordert. Wir werden das auch weiter einfordern. Für einen Reiterhof können Ausgleichsflächen gefunden werden. Dafür haben wir uns eingesetzt und werden uns auch weiter einsetzen. Und Naherholungsmöglichkeiten gibt es zahlreiche in Trier. Was uns fehlt, sind Wohnungen. Daher müssen wir im Interesse der ganzen Stadt dafür sorgen, dass Wohnraum entsteht, auch am Brubacher Hof.

**Tobias Schneider, Fraktionsvorsitzender**

## Schulentwicklungsplan in der Sackgasse

### DIE LINKE.

Die Schulentwicklung stagniert und der 2013 beschlossene Plan entspricht nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. Ein Vergleich der aktuellen Zahlen mit den für 2017 von der Beratungsfirma „biregio“ prognostizierten Schüler\*innenzahlen der gefährdeten Grundschulstandorte zeigen Stabilität und Wachstum. Im Plan heißt es, dass die „Kollateralgewinne“, die unter anderem durch die Veräußerung der Immobilien entstünden, in die Erweiterung beziehungsweise den Neubau und die Sanierung erhaltungswürdiger Grundschulen investiert werden sollten.

Triers Schulentwicklungsplanung dümpelt auf der Grundlage dieser teilweise überholten Fakten weiter vor sich hin. Sanierungsbedarfe von Grundschulen werden nicht umgesetzt. Das unsägliche Gespenst von Schulschließungen geistert weiterhin durch betroffene Stadtteile. Während einerseits auf der Grundlage des Akti-

onsplans Inklusion Maßnahmen ergriffen werden, um Barrieren im Bereich Bildung/Schulen abzubauen, würden durch die Schließung von Grundschulen in den betroffenen Stadtteilen Barrieren für Grundschüler\*innen mit und ohne Behinderungen entstehen. Was fehlt, ist ein klares Bekenntnis zu Stadtteilgrundschulen, eingebettet in die jeweils vorhandene Sozialstruktur. Diesem Leitziel verhaftet, könnte auch der Flächennutzungsplan entsprechende Impulse setzen. Es ist unbestritten, dass die Erschließung eines Baugebiets mit einer Ansiedlung von 2300 beziehungsweise 4000 Menschen in einem Stadtteil Einfluss auf den Schulentwicklungsplan hat. Umgekehrt könnten Stadtteile mit kleiner Grundschule durch die Ausweisung kleinerer Baugebiete und dem daraus folgenden Zuzug von Familien unterstützt werden. Was fehlt, ist ein Gesamtkonzept, in dem die einzelnen Handlungsfelder von „Zukunft für Trier 2030“ – Schulentwicklung, Stadt(teil)entwicklung und Inklusion – zu einem sinnvollen, miteinander korrespondierenden Ganzen zusammengefügt sind. **Theresia Görger, Fraktionsvorsitzende**

## Beschluss zum Brubacher Hof ist Mogelpackung



Trotz massiver Bedenken im Hinblick auf Natur- und Umweltschutz sowie ungeklärter Verkehrsprobleme hat sich die Mehrheit des Rates am vergangenen Donnerstag für das Baugebiet Brubacher Hof ausgesprochen. Mit einem unmittelbar vor der Sitzung vorgelegten Änderungsantrag ist es einer Koalition aus CDU, SPD, UBT und FDP gelungen, den Eindruck zu erwecken, wesentliche Kritikpunkte ließen sich ausräumen.

Faktisch ist dies jedoch keineswegs der Fall. Weder die problematische Lage der Fläche am Rande eines Naturschutzgebietes noch der Verlust an wertvoller Naherholungsfläche lassen sich per Antrag ändern. Wie die Zusage der Existenzsicherung für den dort ansässigen Betrieb umgesetzt werden soll, ist völlig ungeklärt. Vor allem aber löst man mit der Absichts-

erklärung, für eine bessere verkehrliche Anbindung zu sorgen, noch kein einziges reales Verkehrsproblem. Auch die immer wieder als Allzweckwaffe genannten „Kreisel“ mögen vielleicht für einen punktuell besseren Verkehrsfluss sorgen, können jedoch angesichts der Tallage der Stadt das hohe zusätzliche Aufkommen an Fahrzeugen nicht kompensieren.

Dass der Bereich Langenberg lediglich als „Entwicklungsreserve“ weiter verfolgt werden soll, entspricht unserer Forderung nach einer an der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung orientierten nachhaltigen Stadtentwicklung.

Insgesamt jedoch ist die jetzt getroffene Entscheidung eine Mogelpackung, mit der man verärgerte Bürger beruhigen will, während man gleichzeitig den eingeschlagenen Weg unbeirrt weitergeht. Die AfD-Fraktion hält diesen Weg nicht nur im Interesse des Stadtteils Mariahof, sondern auch im Hinblick auf die zukünftige Lebensqualität in unserer Stadt für falsch und hat der Entscheidung daher nicht zugestimmt.

**AFD-Fraktion**

# Zwei Bewerber im Fokus

Thomas Schmitt und Judith Schinker präsentieren sich

Thomas Schmitt (CDU) und Judith Schinker (parteilos) hatten vor der Wahl zur Wiederbesetzung der Kulturdezernentenstelle Gelegenheit, in einer öffentlichen Vorstellungsrunde dem Stadtrat die Gründe ihrer Kandidatur noch einmal aufzuzeigen. Die Rathaus Zeitung greift die prägnantesten Aussagen auf.

Während der in Saarbrücken geborene Schmitt nur relativ kurz seine bisherigen beruflichen Tätigkeiten erläuterte (siehe Kasten), spannte die gebürtige Kielerin Schinker einen weiten Bogen von ihren Studienabschlüssen als Diplom-Juristin und Diplom-Kulturmanagerin, über erste berufliche Erfahrungen als Assistentin der Geschäftsführung der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, Veranstaltungsmanagerin bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten und als Kulturmanagerin beim Jugendbildungswerk in Freiburg bis hin zu ihrer Tätigkeit als Prorektorin (2010) und Rektorin (seit 2015) der Dresdner „Hochschule für Musik Carl Maria von Weber“. Sie schilderte ihre jeweiligen Aufgaben und Erfahrungen.

## Thomas Schmitt

Im Hinblick auf die Dezernentenstelle in Trier sagte Schmitt, sie biete ihm die Möglichkeit, seine juristischen Kenntnisse aus der Verwaltung mit seinen kulturellen Erfahrungen zu koordinieren. Er sei kein gebürtiger Trierer, doch kenne er die Stadt von Kindheit an.



Die Stadt sei „kulturpolitisch ein Traum“ und verfüge über ein „reiches kulturelles Erbe“. Schmitt beschrieb Trier als touristisches Zentrum, Einkaufs-, Hochschul- und Bistumsstadt. Er kenne die aktuellen Herausforderungen und wisse, „was auf dem Spiel steht“. Schmitt bezeichnete sich als Freund der „traditionell geführten Theaterlandschaft“. Das Theater benötige eine breite Akzeptanz und die Rahmenbedingungen müssten eingehalten werden. Er wolle neben der Pflege der bestehenden auch alternative Angebote, „noch mehr Leben in die Stadt bringen“ sowie das Ehrenamt fördern.

Große Bedeutung hätten die Bereiche Sicherheit und Ordnung, wobei dem Sicherheitsbedürfnis Rechnung zu tragen sei. Vertraut sei ihm auch die Standortdebatte für die Berufsfeuerwehr. Auch wenn seine bisherige Laufbahn parteipolitisch geprägt sei, strebe er offen und „ohne Scheuklappen“ einen Grundkonsens im Stadtrat, keine Alleingänge und ein loyales Miteinander im Stadtvorstand an.

## Judith Schinker

Sie kenne die Kultur sowohl aus der Perspektive der Kulturschaffenden, als auch aus der Sicht der Verwaltung, erläuterte Judith Schinker einige erfolgreich umgesetzte Projekte. Beim Trierer Theater stehe eine neue Rechtsform im Rahmen der Strukturreform, die Sanierung des Hauses und die Besucherproblematik an. Sie wolle die Museen und die TTM weiterentwickeln, die vielfältige freie Kulturszene stärken und „Kooperationen prüfen, wo immer sie sinnvoll und leistbar sind“. Innerhalb der „geschickten und griffigen Kulturleitlinien“ sprach sie sich für eine gemeinsame Festlegung von Schwerpunkten und die Profilierung Triers als Weinstadt aus. Wesentliche Aufgaben sah sie bei der Standortfrage der Feuerwehr, dem Ordnungsamt und der



**Genauere Blicke.** Verwaltungsreferent Tobias Reiland und Ursula Hildebrand vom Sitzungsdienst (2. und 3. v. r.) sortieren im Beisein von Fraktionsvertretern die Stimmzettelschläge zur Wahl des Kulturdezernenten. Fotos: Presseamt

Kfz-Zulassungsstelle. Sie wolle die „Menschen mitnehmen“, verschiedene Gruppen und Wissensträger in ihre Arbeit einbeziehen und „gemeinsam Aufgaben und Ziele entwickeln“. Sich selbst bezeichnete Schinker als

## Der neue Dezernent

- Thomas Schmitt wurde am 11. April 1973 geboren
- 1992 Abitur in Lebach
- 1992 bis 1997 Studium der Rechtswissenschaft an der Universität des Saarlandes, erstes juristisches Staatsexamen
- 1998 bis 2000 Rechtsreferendar, zweites juristisches Staatsexamen
- seit 2000 Beamter im Ministerium für Wirtschaft des Saarlandes, zuletzt Regierungsobererrat
- seit 2004 Mitglied des saarländischen Landtags
- seit 2004 kulturpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion
- seit 2004 Vizepräsident des Saarländischen Chorverbands
- seit 2011 stellvertretender Vorsitzender der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung e.V.
- seit 2012 Vorsitzender der Ausschüsse für Bildung, Kultur und Medien
- seit 2012 Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Wissenschaft, Forschung und Technologie
- seit 2013 verschiedene Ämter der CDU auf Landes- und Bundesebene.

„Teamspielerin, Troubleshooter und sehr durchsetzungsfähig“. Sie löse „gerne Probleme und gebe nicht auf, wenn es schwer wird“. Sie sei an „Sachdingen orientiert“, erläuterte sie im Zusammenhang mit ihrer Nichtzugehörigkeit zu einer Partei.

## Stimmen der Fraktionen

**Udo Köhler (CDU):** „Thomas Schmitt hat Politik von der Pike auf gelernt. Das ist eine wichtige Voraussetzung für dieses Amt. Er verfügt über viele Erfahrungen und ist fähig, zu leiten und zu führen.“

**Sven Teuber (SPD):** „Judith Schinker ist führungstark und kulturprobt. Mit ihrer persönlichen Art und Erfahrung ergänzt sie perfekt den Stadtvorstand. Sie wird mit den großen kulturellen Herausforderungen adäquat und zukunftsorientiert umgehen.“

**Reiner Marz (Grüne):** „Thomas Schmitt beherrscht neben dem nötigen Fachwissen das für dieses Amt unverzichtbare politische Handwerk. Wir brauchen Menschen, die für politische Inhalte stehen und sie umsetzen können. Parteilosigkeit allein ist noch kein Kriterium schlechthin.“

**Christiane Probst (UBT):** „Wir haben wegen

der Heterogenität der Aufgaben die Ausschreibung ebenso kritisiert wie das Verfahren. Es geht um parteipolitische Machtspiele. Wir lassen uns für keines der Lager instrumentalisieren.“

**Theresia Görden (Die Linke):** „Judith Schinker ist eine kompetente und hochqualifizierte Frau. Wir trauen ihr zu, das komplexe und hochkomplizierte Dezernat zu führen.“

**Tobias Schneider (FDP):** „Judith Schinker hat die nötige Führungserfahrung in der Verwaltung und im Kulturbereich. Wer eine solche Hochschule leitet, ist nicht unpolitisch.“

**Dr. Darja Henseler (Piratenpartei):** „Judith Schinker ist erfahren, kommunikativ, offen, souverän, sachlich, analytisch, klug, menschlich. Man traut ihr den Job zu.“



## Großes Medieninteresse



Mit der Neuwahl des Kulturdezernenten und der Entscheidung, welche Fläche als Baugebiet im neuen Flächennutzungsplan ausgewiesen werden soll, standen zwei gewichtige Themen auf der Tagesordnung der Stadtratssitzung vom vergangenen Mittwoch. Entsprechend groß war das Interesse der Medienvertreter von Zeitung, Hörfunk und TV. Aber auch die Trierer Bürger waren interessiert: Die Live-Übertragung durch den Offenen Kanal auf der Videoplattform Youtube verfolgten 2700 Zuschauer, weitere 1500 schauten auf der Webseite des Offenen Kanals zu.

## Aus dem Stadtrat

Ganze fünfeneinhalb Stunden dauerte die vergangene Sitzung des Stadtrats, die von Oberbürgermeister Wolfram Leibe und Bürgermeisterin Angelika Birk geleitet wurde. Der OB verabschiedete Ratsmitglied Christiane Wendler von den Grünen. Auf sie folgt Bernhard Hügler. Weitere Themen des Stadtrats waren unter anderem:

● **Sicherheitskonzept.** In der Einwohnerfragestunde erläuterte Bürgermeisterin Angelika Birk in Beantwortung einer Anfrage von Safet Babic aus der vergangenen Ratssitzung, dass die Polizei für das Sicherheitskonzept der Fastnacht und sonstiger Veranstaltungen zuständig sei. Die Antwort auf die von Babic am Donnerstag neu gestellte Frage zur Auswirkung höherer Fallzahlen bei Flüchtlingen auf den städtischen Haushalt versprach Birk in der kommenden Stadtratssitzung nachzureichen.

● **Keine Schirmherrschaft.** Zum feierlichen Gelöbnis der Bundeswehr am 24. Mai in Trier beantwortete OB Leibe eine Anfrage der Fraktion Die Linke zu geplanten Begleitveranstaltungen, Sicherheitsmaßnahmen und zu den der Stadt entstehenden Kosten. Danach besteht die einzige städtische Beteiligung in dem an das Gelöbnis anschließenden Empfang des Oberbürgermeisters im Rheinischen Landesmuseum. Eine Schirmherrschaft der Veranstaltung habe er nicht übernommen, erklärte Leibe. Der städtische Kostenanteil belaufe sich auf etwa 250 bis 300 Euro für den beim Empfang gereichten Wein. Sicherheitsmaßnahmen mit städtischem Personal seien nicht vorgesehen. Der Rasen des Palastgartens werde nicht in Mitleidenenschaft gezogen, da die ganze Veranstaltung auf der Palästra der Kaiserthermen stattfinden werde.



**BLITZER  
aktuell**

In folgenden Straßen muss nächste Woche mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 15. März:** Trier-Mitte/Gartenfeld, Bergstraße.
- **Donnerstag, 16. März:** Trier-West, Aachener Straße.
- **Freitag, 17. März:** Tarforst, Ludwig-Erhard-Ring.
- **Samstag, 18. März:** Feyen, Pellingener Straße.
- **Montag, 20. März:** Biewer, Johannes-Kersch-Strasse.
- **Dienstag, 21. März:** Trier-Süd, Im Schammatt.

Das Ordnungsamt weist darauf hin, dass auch an weiteren Stellen Kontrollen möglich sind.

## Sperrung wegen Krötenwanderung

Trotz teilweise frischer Nachttemperaturen sind wieder die ersten Amphibien unterwegs zu ihren Laichgewässern. Mit steigenden Temperaturen und bei feuchter Witterung ist in Kürze mit der Massenwanderung von Kröten und Molchen zu rechnen. Daher wird nach Angaben der Unteren Naturschutzbehörde ab Mitte dieser Woche die Straße am Markusberg zwischen Café Mohrenkopf und Trierweiler zwischen 18 und 8 Uhr für den Verkehr gesperrt. Je nach Witterung wird die Sperrung Mitte bis Ende April wieder aufgehoben. Helfer sammeln die wandernden Kröten von der Straße auf und tragen sie zu den Laichgewässern. Autofahrer werden um besondere Rücksicht gebeten.

## QuattroPole-Ausblick

In seiner nächsten Sitzung am Dienstag, 21. März, 17 Uhr, Großer Ratssaal, befasst sich der Dezernatsausschuss III unter anderem mit der Entwicklung eines strategischen Leitbilds und mit künftigen Projekten im Städteverbund QuattroPole.

## Aufbereitete Informationen zu Luftschadstoffen in Trier

Stadtrat erteilt Arbeitsauftrag für den Bauausschuss

Feinstaub, Stickoxide und Ozon waren 2012 laut europäischer Umweltagentur indirekt für 72.000 Todesfälle in Deutschland verantwortlich. Ein Mittel zur Vorbeugung könnte eine bessere Information über aktuelle Messwerte vor Ort sein – so jedenfalls die Zielrichtung eines gemeinsamen Antrags der CDU und der Grünen, den der Stadtrat einstimmig annahm.

Zwar werden auf der Internetseite des Landesumweltamts ([www.luft-rlp.de](http://www.luft-rlp.de)) bereits tagesaktuelle Daten

der Messstationen in Rheinland-Pfalz publiziert, doch Trier soll nun einen Schritt weitergehen, auch angesichts mehrerer Grenzüberschreitungen im Januar. Peter Hoffmann (B 90/Grüne): „Wir fordern eine Aufbereitung der Werte für Trier, nicht nur eine bloße Veröffentlichung. Es kann nicht genug Transparenz beim Gesundheitsschutz geben.“

Wie genau die Daten aufbereitet und ausgewertet werden und auf welchen Kanälen die wöchentliche Veröffentlichung erfolgt, soll auf Vorschlag von

Baudezernent Andreas Ludwig im Ausschuss beraten werden. Gleichfalls beschlossen wurde eine Kooperation mit den Hochschulen zur Erhebung von Messwerten, die die staatlichen Stationen nicht erfassen.



**Schadstoffquelle.** In der Debatte um Schadstoffbelastungen stehen vor allem Pkw im Fokus. Foto: Gabi Eder/pixelio.de

# Klageprüfung bald abgeschlossen

Regionales Bündnis gegen Cattenom bekräftigt am Jahrestag von Fukushima gemeinsames Vorgehen

Auf Einladung von Oberbürgermeister Wolfram Leibe hat das regionale Bündnis gegen das französische Atomkraftwerk Cattenom unter Führung von Umweltministerin Ulrike Höfken bei einem Treffen in Trier seinen Willen bekräftigt, alle politischen und rechtlichen Mittel für eine Abschaltung des störanfälligen grenznahen Kraftwerks auszuschöpfen. Die Ergebnisse eines juristischen Gutachtens sollen noch im Frühjahr präsentiert werden.

Die Konferenz im Trierer Rathaus mit Teilnehmern aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg fand an einem symbolträchtigen Datum statt: Vor sechs Jahren, am 11. März 2011, flog in Japan ein Reaktorblock des Atomkraftwerks Fukushima in die Luft und machte eine ganze Region unbewohnbar. „Ich war im Herbst zu Besuch in Japan und wenn man an dieser Gegend vorbeifährt macht man sich viele Gedanken“, sagte Leibe.

Leibe, Höfken und Roland Krämer, saarländischer Staatssekretär für Umwelt- und Verbraucherschutz, trafen sich mit Landrat Günther Schartz (Kreis Trier-Saarburg), Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich (Kreis Merzig-Wadern), Bürgermeister Henri Kox (Remich) und Hans-Josef Uder, Beigeordneter der Stadt Merzig, als Vertreter des Saarländischen Städte- und Gemeindetags, um sich über den Sachstand der Klageprüfung gegen Cattenom auszutauschen und die weiteren Verfahrensschritte abzustimmen.

### Nicht zu beherrschen

„Die Landesregierung bekennt sich zum Ausstieg aus der Atomenergie und zur Fortsetzung der Energiewende: Wir brauchen zeitnah den Umstieg auf Erneuerbare Energien in der gesamten Region“, erklärte Energie- und Umweltministerin Ulrike Höfken. Gerade die Katastrophe im japanischen Fukushima 2011 habe gezeigt, dass die Atomkraft keine sicher zu beherrschende Technologie sei. „Daher setzt sich die Landesregierung für die Abschaltung der grenznahen Atomkraftwerke ein. Gemein-



**Kühltürme.** Das im Dreiländereck Frankreich-Deutschland-Luxemburg gelegene Kraftwerk Cattenom gilt als siebtgrößter Atommeiler der Welt. Foto: Achim Lückemeyer/pixelio.de

sam mit dem Saarland hat Rheinland-Pfalz ein Rechtsgutachten beauftragt, das die Klagemöglichkeiten mit dem Ziel einer BetriebsEinstellung des Pannreaktors Cattenom prüfen soll. Wir erwarten das Gutachten noch im Frühjahr“, sagte Höfken. Um die Erfolgsaussichten einer Klage einschätzen zu können, sei danach möglicherweise ein weiteres Gutachten zu technischen Fragen erforderlich, so die Ministerin. Dabei könnten zum Beispiel die Themen Notstromaggregate und Hochwasserschutz in den Blickpunkt rücken.

### Dreiklang

Höfken bezeichnete den Klageweg als Bestandteil eines „Dreiklangs“, zu dem als weitere Komponenten die

Fortsetzung des Dialogs mit den französischen Stellen auf diplomatischer Ebene sowie die Förderung alternativer Energieerzeugung im grenzüberschreitenden Zusammenschluss der Großregion gehören.

### Wer klagt gegen wen?

„Atomkraftwerke sind immer ein großes Sicherheitsrisiko. Wir wissen, dass sich die grenznahen Kommunen des Saarlandes eine Abschaltung von Cattenom wünschen“, betonte Staatssekretär Roland Krämer. „Von dem Rechtsgutachten erwarten wir uns zum Beispiel Aussagen darüber, wer klagen sollte: die Kommunen, die Länder, Einzelpersonen oder Bürgerinitiativen? Ebenso wichtig ist die Frage, gegen wen sich die Klage rich-

ten sollte: den französischen Staat, die Atomwirtschaft oder gegen das Kraftwerk Cattenom als Einzelbetrieb?“

Bei einem ersten Treffen Ende August 2016 in Trier hatten sich die Akteure darauf verständigt, neben politischen und diplomatischen jetzt auch alle rechtlichen Mittel in Erwägung zu ziehen, um eine baldmögliche Abschaltung von Cattenom zu erreichen. „Wir waren uns schon bei dem ersten Treffen einig, im Sinne größtmöglicher Transparenz die Öffentlichkeit in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt des Verfahrens zu informieren. Dieser Verpflichtung kommen wir jetzt nach und zeigen damit, dass wir das Thema Cattenom mit Entschlossenheit weiter verfolgen“, betonte OB Leibe.

## Bewerbungsdating und Jobbörse

Nach dem großen Erfolg des Job-Speeddatings im vergangenen Jahr trafen sich Arbeitgeber und potenzielle Arbeitnehmer in der letzten Woche im Trierer Jobcenter zu einer Neuauflage dieses besonderen Vorstellungsgesprächs. Zehn teilnehmende Unternehmen boten den mehr als 250 geladenen Langzeitarbeitslosen vielfältige Einblicke zu Jobs in der Pflege, bei Sicherheitsdienstleistungen sowie in den Bereichen Logistik und Handwerk und ermöglichten es ihnen, Fragen im persönlichen Gespräch zu klären. Das Job-Speeddating beim Jobcenter wird durch den Europäischen Sozialfonds unterstützt. Ein weiteres Info-Angebot für Langzeitarbeitslose ist eine Jobbörse für die Bereiche Hotel und Gastronomie am Dienstag, 14. März, 8.30 Uhr, Sitzungssaal des Jobcenters, Gneisenastraße 38 in Trier-West.

## Ortsbeirat Trier-Nord

Das Innenentwicklungskonzept für den Stadtteil steht auf der Tagesordnung des Ortsbeirats Trier-Nord am Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, Exhaus. Außerdem geht es um die Satzung zur Nutzung des Moselstadions.

## Keine Extra-Infokampagne für Grundsicherung

SPD-Antrag für Projekt in Leichter Sprache abgelehnt

Mit 35 Stimmen aus den Reihen von CDU, Grünen, UBT und FDP sowie der Piraten-Vertreterin und des OB hat der Stadtrat den Antrag der SPD abgelehnt, dass das Rathaus in einer eigenen Kampagne Informationen zum Wohngeld sowie zur Grundsicherung im Alter und bei einer Erwerbsminderung in Leichter Sprache aufbereitet. Für den von Detlef Schieben, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, eingebrachten Vorschlag stimmten 21 Ratsmitglieder. Vor dieser Abstimmung war außerdem der Vorschlag gescheitert, den Antrag zur Prüfung in den Sozialdezernatsausschuss zu verweisen.

Zur Begründung für ihren Antrag hatte die SPD unter anderem darauf verwiesen, dass aus Scham oder Angst vor dem Gang zum Amt, aber auch wegen unverständlicher oder fehlender Informationen rund 68 Prozent der Menschen mit niedriger Rente ihre Ansprüche auf Grundsicherungsleistungen nicht nutzen. Das gehe aus einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung hervor. Die SPD schlug vor, die

grundlegenden Informationen in Leichter Sprache auf der städtischen Internetseite [www.trier.de](http://www.trier.de) und in einer Beilage der Rathaus Zeitung zu präsentieren. Sie forderte, dass die Verwaltung dafür ein Konzept bis Mai im zuständigen Dezernatsausschuss vorlegen soll, um einen Ratsbeschluss im Juni zu ermöglichen. Nach Aussage von Bürgermeisterin Angelika Birk ist dieser Zeitplan vor dem Hintergrund des noch nicht von der ADD bestätigten Doppeljets 2017/18 nicht einzuhalten. „Erst wenn diese Genehmigung vorliegt, sind konkrete Festlegungen möglich. Damit rechne ich nach den Sommerferien“, sagte Birk. Sie verwies außerdem darauf, dass der SPD-Vorschlag bereits in dem vom Stadtrat verabschiedeten Aktionsplan Inklusion enthalten sei. Ähnlich äußerten sich die Sprecher mehrerer Fraktionen, die das inhaltliche Anliegen des Antrags grundsätzlich begrüßten. Kritische Anmerkungen gab es dagegen zu Zusatzkosten, die durch die vorgeschaltete Info-Kampagne in Leichter Sprache entstehen würden.

**RaZ-Vermerk**

**Rettet die Flieten**

„Yes we can“, hieß es bei Barack Obama. „I have a dream“, rief Martin Luther King. „Ich bin ein Berliner“, verkündete John F. Kennedy. „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“, war die Parole von Karl Marx und Friedrich Engels. Und Martin Luther sprach unerschrocken: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders.“ Es gibt Zitate, die in einem einzigen Satz die Gedanken und Gefühle vieler Menschen auf den Punkt bringen und mehr Aussagekraft haben als ganze Reden oder Bücher.

Vor der letzten Stadtratssitzung gab es auf dem Augustinerhof gleich zwei Demonstrationen zum Tagesordnungspunkt Flächennutzungsplan. Die Kommunalpolitiker wurden vor dem Sitzungssaal mit Trillerpfeifen, Trommeln und Megaphonen empfangen. „Nein zum Langenberg“ und „Rettet den Brubacher Hof“ war auf vielen Transparenten zu lesen. Klare, wenngleich wenig überraschende Aussagen.

Auf einem anderen Plakat stand schlicht: „Save the Flieten“ (Rettet die Flieten). Wow. Wieder so ein Satz: Jeder Trierer weiß sofort, was gemeint ist. Es mag gute Argumente für oder gegen das Baugebiet Brubacher Hof geben. Doch dass das gleichnamige Ausflugslokal mit seiner Spezialität, den schmackhaft zubereiteten Hähnchenflügeln, erhalten bleiben muss: Darüber sind sich wohl alle einig. Auch im Stadtrat, über die Fraktions- und Ortsbezirksgrenzen hinweg. *kig*

**Das sagten die Ortsvorsteher**

**Hans-Alwin Schmitz (UBT/Euren):** „Der Änderungsantrag spiegelt ziemlich genau die Meinung des Ortsbeirats wider. Vor allem war uns wichtig, dass die Anbindung des kleineren Baugebiets Euren-Süd wie auch des Langenbergs nicht über eine Brücke erfolgt, sondern mittels einer Unterführung zur Gottbillstraße. Und zwar bevor der erste Spatenstich erfolgt. Die Option einer Bebauung des gesamten Langenbergs halten wir uns offen, allerdings sprechen wir hier von einem Zeitfenster von 20 Jahren.“

**Theodor Wolber (CDU/Heiligkreuz):** „Der Ansatz des Ergänzungsantrags ist gut, ich würde ihn aber noch etwas umformulieren: Für die beiden Gebiete wird mit der fortführenden Planung begonnen und parallel werden die städtebaulichen Änderungen im Bereich der Hauptverkehrsachsen geplant. Das würde mir schon genügen.“

**Jürgen Plunien (CDU/Mariahof):** „Der Ortsbeirat hat gegen die Vorlage entschieden. Viele Fragen bleiben offen, wir befinden uns in einem Dilemma. Der Stadtteil Mariahof wird das weitere Verfahren kritisch begleiten und Sie immer wieder an die Versprechungen erinnern, die Sie uns gegeben haben.“

**„Eine sehr schwierige Entscheidung“**

Stadtratsmehrheit für Wohnbaugebiet Brubacher Hof / Verkehrsanbindung soll vorab verbessert werden

Mehr als 20 Redebeiträge, acht Abstimmungen und Mehrheitsbildungen quer durch die üblichen Fronten: Die Stadtratsdebatte zur Grundsatzentscheidung zwischen den Baugebieten Brubacher Hof und Langenberg im Flächennutzungsplan 2030 war in vieler Hinsicht bemerkenswert.

Das wichtigste Votum im Abstimmungsmarathon nach der Debatte betraf den Punkt eins der Beschlussvorlage: „Die im Entwurf als Alternativfläche dargestellte Fläche Brubacher Hof soll im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesen werden.“ Dafür gab es je 13 Ja-Stimmen aus CDU und SPD, vier von der UBT, zwei von der FDP sowie eine des Stadtvorstands, insgesamt 33. Dagegen votierten jeweils geschlossenen Grüne, Linke und AfD, eine Minderheit der CDU sowie je ein Ratsmitglied der SPD und der Piraten, insgesamt 23. Zuvor waren Änderungsanträge der Grünen auf Bevorzugung des Langenbergs und der AfD auf Streichung beider Gebiete abgelehnt worden.

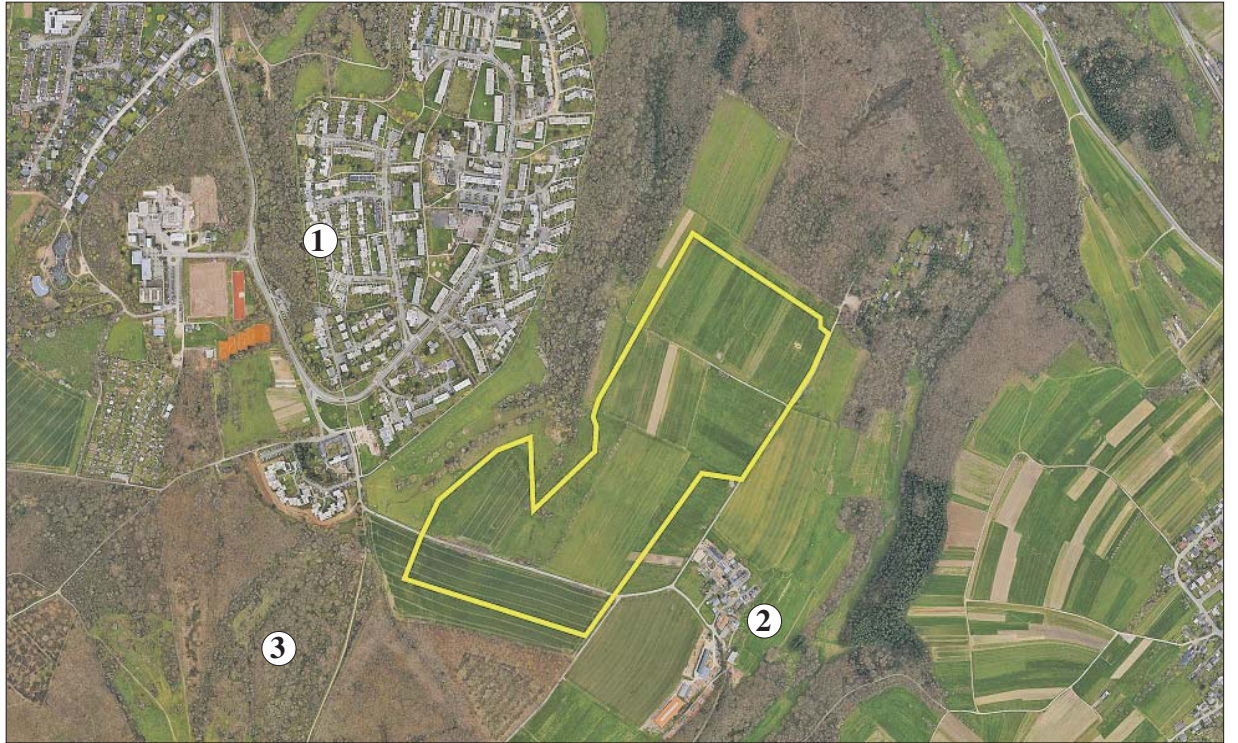
**Einschränkungen**

Ausschlaggebend für die relativ deutliche Mehrheit war ein gemeinsamer Ergänzungsantrag von CDU, SPD, UBT und FDP. Demnach soll vor dem Start der Bebauung auf dem Brubacher Hof mit dem Ausbau der Verkehrsknotenpunkte an der Zufahrtsstraße begonnen werden. Im Einzelnen geht es um die Aulbrücke mit der Kreuzung Aulstraße/Arnulfstraße, die Abzweigung Straßburger/Berliner Allee und den Kaiserthermenkreisel. Eine weitere Voraussetzung ist die Existenzsicherung der derzeit auf dem Areal ansässigen landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.

Zu Beginn der Debatte hatte OB Wolfram Leibe mit Nachdruck verdeutlicht, warum Trier neues Wohnbauland braucht: „Die Menschen ziehen nach Trier, weil unsere Stadt attraktiv und spannend ist. Wir müssen diesen Menschen ein Angebot machen und dürfen sie nicht zwingen, ins Umland auszuweichen.“ Jedes Baugebiet habe Vor- und Nachteile, eine perfekte Fläche gebe es nicht, so Leibe. „Daraus dürfen wir aber nicht den Schluss ziehen, dass wir uns nicht mehr weiterentwickeln können.“

**Stimmen der Fraktionen**

**CDU-Fraktionsvorsitzender Udo Köhler** erinnerte zunächst daran, dass es sich beim Flächennutzungsplan nur um eine vorbereitende Planung handle: „Für die konkrete Umsetzung sind weiterhin komplette Bebauungsplan-



**Grenzverlauf.** Das bisher landwirtschaftlich genutzte Gelände, das im neuen Flächennutzungsplan als Wohnbaugebiet ausgewiesen werden soll (gelbe Umrandung), liegt zwischen Mariahof (1) und der Ansiedlung Brubacher Hof (2). Auch der Mattheiser Wald (3) ist nicht weit entfernt. *Abb.: Stadtplanungsamt*

verfahren nötig.“ Bedenken gegen das Gebiet Brubacher Hof gebe es vor allem wegen der Verkehrsanbindung und der Sicherung der ansässigen Betriebe. Die Verkehrsknotenpunkte müssten „mindestens im Bau sein“, wenn die Erschließung des Brubacher Hof beginnt.

**SPD-Fraktionschef Sven Teuber** bewertete das Ringen um einen Kompromiss positiv: „Das ist gelebte Demokratie und führt zu einer stabilen Lösung.“ Im Verlauf der Diskussion sei das Gebiet Brubacher Hof verkleinert und die Grundstücke für Einfamilienhäuser seien zugunsten von Mehrfamilienhäusern reduziert worden, um den Flächenverbrauch und die Preise zu senken. Bei der Ausweisung neuer Baugebiete gehe es um die freie Wahl des Wohnorts. „Wohnen darf in Trier nicht zur Existenzfrage für Familien werden, sonst ist die städtische Infrastruktur für alle gefährdet.“

**Peter Hoffmann (Bündnis 90/Die Grünen)** plädierte für die Bevorzugung des Gebiets Langenberg als „Lückenschluss zwischen zwei Stadtteilen“, deren Infrastruktur in puncto Nahversorgung und Vereinsleben genutzt werden könne. Demgegenüber sei die Verkehrsanbindung des Brubacher Hof unzureichend: „Wir schaffen uns damit zusätzlich zum Petrisberg ein neues Problem.“ Ausschlaggebend für die Grünen seien zudem die ablehnenden Stellungnahmen der Naturschutzverbände zum Brubacher Hof.

Die **UBT-Fraktion** strebe einen möglichst breiten Konsens für den Flächennutzungsplan an, erklärte Vorsitzende **Christiane Probst** im Stadtrat. Langfristig brauche die Stadt die drei Gebiete Brubacher Hof, Ruwer-Zentenbüsch und Langenberg. Zugleich stellte Probst klar: „Wir wollen kein zweites Kürenz, deshalb lehnen wir eine Bebauung des Brubacher Hof ohne ausreichende Verkehrserschließung ab.“ Auf diesen Aspekt wie auf das Thema Naturschutz werde die UBT bei der Aufstellung der Bebauungspläne „größten Wert“ legen.

**Theresia Görden (Die Linke)** sprach von einer Abwägung zwischen dem Gemeinwohl und den Interessen der Bürger in den benachbarten Stadtteilen. Angesichts des „massiven Widerstands“ der Bürgerinitiativen solle die Stadt „einen Schritt zurückgehen“ und einen neuen Beteiligungsprozess starten. „Mammutvorhaben“ sollten zugunsten einer gleichmäßigen Verteilung der Baugebiete auf alle Stadtteile aufgegeben werden, so Görden.

Die Probleme bei der Verkehrsanbindung und die Konflikte mit dem Naturschutz seien bei beiden Baugebieten letztlich nicht lösbar, betonte **Michael Frisch (AfD)**. „Die Ausweisung von 90 Hektar neuem Bauland ist unstrittig, damit kommen wir dem Bedarf nach“, so Frisch. Bei Ausweisung zusätzlicher Gebiete sei eine Verödung der Ortskerne zu befürchten.

Bei der „sehr schwierigen Entscheidung“ überwiegt für **Tobias Schneider (FDP)** die gesamtstädtische Aufgabe, angesichts hoher Mieten Wohnraum für junge Familien zu schaffen gegenüber den ernstzunehmenden Interessen der Bürger in den betroffenen Stadtteilen. Die rechtzeitige Lösung der Verkehrsprobleme werde die FDP einfordern.

**Dr. Darja Henseler (Piraten)** äußerte sich generell skeptisch: Der Langenberg habe einen hohen ökologischen Wert, auch stehe die Existenz eines Familienbetriebs auf dem Spiel. Ungeschickt sei aber auch die Bevorzugung des Höhenstadteils Brubacher Hof mit allen bekannten Problemen. *kig*

**Immobilien werden schnell teurer**

Baudezernent sieht weiter hohen Baulandbedarf in Trier

Baudezernent Andreas Ludwig erläuterte auf Anfrage der SPD-Fraktion noch einmal die demographischen Tendenzen und die Entwicklung bei den Immobilienpreisen, die der Ausweisung von insgesamt 111 Hektar neuem Wohnbauland im Flächennutzungsplan (FNP) zugrunde liegen.

Demnach geht das Statistische Landesamt für das Jahr 2030 von 112.410 Einwohnern in Trier aus, eine Zunahme von 5180 gegenüber dem Basisjahr 2013. In den Jahren 2010 bis 2016 seien im Mittel 327 neue Wohneinheiten jährlich fertiggestellt worden. Bereits 2007 sei man jedoch von einem jährlichen Neubaubedarf von 500 bis 600 Einheiten ausgegangen. Diese Lücke sei auf fehlende Baulandangebote zurückzuführen. Wohnbaugrundstücke hätten sich laut Angaben der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses seit 2010 in der Innenstadt um 44 Prozent verteuert, in den Randlagen um 28 Prozent. Die Preise für neue

Eigentumswohnungen seien von 2010 bis 2015 um 42 Prozent gestiegen, für gebrauchte um 34 Prozent. Einfamilienhäuser verteuerten sich von 2008 bis 2013 um 16 Prozent.

Auch bei Mietobjekten wurden deutliche Steigerungen verzeichnet: Für Wohnungen ab 40 Quadratmeter seien die Mieten in mäßigen Lagen um 17 Prozent gestiegen, in zentrumsnahen um 22 Prozent. Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz stellte bei Neuvertragsmieten innerhalb von zehn Jahren eine Erhöhung um 35,9 Prozent fest.

Die Bodenrichtwerte für typische Wohn- und Mischgebietslagen lägen in der Innenstadt zwischen 590 und 890 Euro, in Trier-Süd zwischen 320 und 445 sowie in Trier-Nord zwischen 240 und 475 Euro pro Quadratmeter. Für Wohnbauland in den im FNP neu auszuweisenden Gebieten Zentenbüsch (Ruwer) und Brubacher Hof wurden 240 Euro ermittelt.



**Perspektive.** Blick auf den Langenberg zwischen Euren und Zewen. Das potenzielle Baugebiet wird nicht in den Flächennutzungsplan aufgenommen, steht aber als langfristige „Entwicklungsreserve“ bereit. *Foto: Presseamt*

## Nachbarschaftlicher Austausch



62 Schülerinnen und Schüler sowie vier Lehrkräfte des Max-Planck-Gymnasiums und des Gymnasiums Lycée Fabert aus Metz haben an einem einwöchigen Austausch teilgenommen, der in beiden Städten stattfand. In der Moselstadt empfing OB Wolfram Leibe die Jugendlichen im Alter von 17 bis 19 Jahren im Großen Rathaussaal und erläuterte ihnen unter anderem die Videotechnik zur Live-Übertragung der Ratssitzungen. MPG-Schulleiter

Armin Huber erklärte: „Uns ist es wichtig, dass sich die jungen Menschen in ungezwungener Form ohne schulischen Kontext begegnen, um ihre Sprachkenntnisse und ihre interkulturellen Kompetenzen zu verbessern.“ Einen weiteren Aspekt betonte die französische Lehrerin Stéphanie Marconato: „Durch die Nähe der beiden Städte können die Schüler leicht in Kontakt bleiben und sich auch später privat wieder treffen.“

Foto: PA

## Neues Spee-Stück

Das Bürgertheaterstück „Das Wunder von Trier – Das Leben und Wirken Friedrich Spees“ feiert seine Uraufführung am Freitag, 17. März, 19.30 Uhr, in der Jesuitenkirche. Der Jesuit und Dichter Friedrich Spee starb 1635. In einer fürchterlichen Krise erhob er in seiner Schrift „Cautio Criminalis“ als einer der wenigen die Stimme der Vernunft gegen den Hexenwahn mit der Verfolgung, Folter und Ermordung

unschuldiger Frauen. Das Publikum begleitet in der Produktion des Theaters eine Spee-Gemeinschaft heutiger Bürger, die nichts sehnlicher als Spees Heiligsprechung wünscht. Als ein Wunder geschieht, nimmt das Gedenken einen überraschenden Verlauf. Das Publikum erkundet in dem musikalischen Stationentheater Parallelen zwischen dem Spätmittelalter und der krisengeschüttelten Gegenwart.

## Jugendparlament am 17. März

Das Jugendparlament beschäftigt sich in seiner nächsten Sitzung am Freitag, 17. März, 16 Uhr, Großer Rathaussaal am Augustinerhof, unter anderem mit seiner Initiative für eine breitere Jugendbeteiligung in Trier. Außerdem geht es um die Planungen für die Diskussionsreihe „#Blickpunkt“ sowie das Open Air-Kino und ein Sportevent.

## Immer wieder Engpässe im Trierer Frauenhaus

Birk beantwortet Stadtratsanfrage der Linksfraktion

2016 konnten im Trierer Frauenhaus 68 Frauen in einer akuten Not-situation wegen Platznot nicht aufgenommen werden. Sie wurden bei der Suche nach einem Zufluchtsort in anderen rheinland-pfälzischen Frauenhäusern unterstützt, mit denen es eine systematische Zusammenarbeit gibt. Das berichtete Bürgermeisterin Angelika Birk in ihrer Antwort auf eine Stadtratsanfrage der Linken.

Von Gewalt in engen sozialen Beziehungen seien nach bundesweiten Studien zu 85 Prozent Frauen betroffen. Nach einer EU-Studie von 2014 hätten in Deutschland knapp 20 Prozent aller Frauen Gewalt durch den Partner erlitten. Für 2015 verzeichnet die bundesweite Kriminalstatistik knapp 127.500 Opfer gewaltsamer Übergriffe durch den Partner. Nach einer Bilanz des Polizeipräsidiums wurden 2015 im Stadtgebiet 320 Straftaten in engen sozialen Beziehungen registriert. „Wir haben es hier nicht nur mit einem Randthema zu tun. Es bedarf differenzierter Lösungsstrategien“, betonte Birk in ihrer Stellungnahme.

Daher arbeitet das Jugend- und Sozialdezernat bei den Hilfen für Opfer häuslicher Gewalt mit verschiedenen freien Trägern zusammen, darunter dem Betreiberverein des Frauenhauses, und unterstützt sie durch regelmäßige Zuschüsse. Für diese Förderungen gibt es keine festen gesetzlichen Vorgaben. Der städtische Zuschuss an das Frauenhaus und seine

Beratungsstelle betrug 2015 insgesamt 188.300 Euro. Die Interventionsstelle und der Frauennotruf wurden mit rund 41.000 Euro unterstützt. Für diese Einrichtungen stellte Birk ebenfalls Zahlen für 2015 vor: In der Interventionsstelle wurden insgesamt 235 Fälle von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betreut. 155 der weiblichen Opfer kamen aus Trier. Über den Notruf wurden 2015 rund 40 Frauen unterstützt. Ein ergänzendes Hilfsangebot ist eine Trauma-Ambulanz im Brüderkrankenhaus. Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit mit Anwältinnen, die Frauen als Nebenklägerin vor Gericht unterstützen. Bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen müssen nur in ganz wenigen Fällen betroffene Kinder vom Jugendamt in Obhut genommen werden. 2016 war das sogar überhaupt nicht nötig, 2015 bei einer in der Erstaufnahmeeinrichtung lebenden Familie mit drei Kindern, deren Mutter vom Vater erschlagen wurde. Abgesehen von solchen Extremfällen kann aber in der Regel die Mutter weiterhin die Verantwortung übernehmen.

Für männliche Gewaltopfer gibt es nach Angaben von Birk in Trier bislang noch keine mit dem Frauenhaus vergleichbare Zufluchtsstätte. Eine wichtige Rolle für die Freien Träger, die sich um Gewaltopfer kümmern, spielen Ehrenamtliche. Derzeit sind rund 25 in Trier aktiv, die sich vor allem um Öffentlichkeitsarbeit sowie die Einwerbung von Spenden und Sponsorengeldern kümmern.

**Trier-Tagebuch**

**Vor 45 Jahren (1972)**

**15. März:** Vereinigte Hospitien planen Sozial- und Gesundheitszentrum am Moselufer.

**Vor 40 Jahren (1977)**

**Im März:** Kultusministerin Dr. Hanna-Renate Laurien sagt zügigen Ausbau der Uni Trier zu.

**Vor 30 Jahren (1987)**

**Im März:** Auseinandersetzung um Gedenkinschrift auf Gräberfeld von 816 verstorbenen Gefangenen beider Weltkriege.

**Vor 25 Jahren (1992)**

**März bis Dezember:** Debatte über Grundsatzbeschluss des Stadtrates für ein Frauenhaus.

**Vor 20 Jahren (1997)**

**14. März:** Stadtwerke nehmen in der Kuhnenstraße ein neues Strom-Umspannwerk in Betrieb.

**Vor 15 Jahren (2002)**

**Mitte März:** Stadtrat favorisiert neue Tunnelvariante für Umgehung Kürenz. Realisierung nicht mehr bis zur Gartenschau 2004.

**Vor 10 Jahren (2007)**

**16. März:** Oswald von Nell-Breuning-Preis der Stadt Trier an das päpstliche Hilfswerk „Cor Unum“ verliehen.

**Mitte März:** An fünf viel befahrenen Eingangsstraßen der Stadt werden Hinweistafeln auf die „Gemeinde Europas“, das Städtchen „Quattro Pole“ und Trier als älteste Stadt Deutschlands aufgestellt.

**Mitte März:** In der letzten Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Rats blickt die scheidende Dezernentin Christiane Horsch auf ihre Tätigkeit und die ihrer Vorgänger Dr. Norbert Neuhaus und Helmut Schröder zurück. Dezernat wird Ende März aufgelöst.

**20. März:** Triers scheidender OB Helmut Schröder erhält von Bürgermeister Georg Bernarding die Entlassungsurkunde.

**20. März:** Stadtrat wählt die 51-jährige Simone Kaes-Torchiani (CDU) mit der Mehrheit von 28 der insgesamt 50 Stimmen zur neuen Baudezernentin und Nachfolgerin des in den Ruhestand gehenden Peter Dietze (SPD). Amtsantritt ist der 1. Mai. aus: Stadttrierische Chronik

# Kein Verlust an Sicherheit

138 der 239 Zebrastreifen in Trier sind nicht mehr zulässig und entfallen / Teilweise Ersatzmaßnahmen geplant

Aufgrund einer Novelle der Straßenverkehrsordnung, nach der etwa unzureichend beleuchtete Fußgängerüberwege (FGÜ) nicht mehr zulässig sind, entfallen 138 der 239 Zebrastreifen in Trier. Dass dies nicht zwangsläufig mit einem Verlust an Sicherheit einhergeht, erläuterte Georg Gulla vom Tiefbauamt in der vergangenen Sitzung des Bauausschusses.

So entfallen zwar der Zebrastreifen im Bereich Kohlen- und Bonifatiusstraße, er werde aber durch eine Ampel ersetzt, was die Überquerung der Straße „natürlich sicherer“ mache, wie Gulla betonte. Ein anderes Beispiel ist der bereits entfallene FGÜ an der Keune-Grundschule am Weidengraben. Anfängliche Bedenken der Eltern hätten sich aufgelöst, nachdem die Fahrbahn auf knappe vier Meter soweit verengt worden sei, dass sich Fahrzeuge in diesem Bereich nicht mehr begegnen könnten und die Überquerung damit sicherer geworden sei, erläuterte der Experte. Zudem wurde durch ein Parkverbot die Sicht verbessert.

**Einteilung in vier Kategorien**

Nach der Novellierung der Straßenverkehrsordnung Anfang vergangenen Jahres überprüfte Ingenieur Gulla sämtliche Zebrastreifen unter anderem auf ihre Ausleuchtung, die Anzahl der Fahrstreifen und die Markierung. Anschließend teilte er die 239 FGÜ in vier Kategorien ein: Erhalten bleiben 26, bauliche Veränderungen müssen an 33 Zebrastreifen vorgenommen werden, 138 sind nicht mehr zulässig, sie entfallen und werden gegebenenfalls durch eine Alternativanlage ersetzt. 42 FGÜ werden in einer Ver-



**Auf Streifen.** Der Zebrastreifen auf der Rechtsabbiegespur von der Moseluferstraße in die Südallee kommt weg, weil er von Autofahrern nicht rechtzeitig erkennbar ist und sich auf einem Abbiegestreifen befindet. Archivfoto: PA

kehrsschau begutachtet. Hier werden sie von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Experten von Tiefbau- und Straßenverkehrsamt, Polizei, dem Landesbetrieb Mobilität sowie dem jeweiligen Ortsvorsteher eingehender beurteilt und die weitere Vorgehensweise abgestimmt. Die erste Verkehrsschau

findet am 21. März in Trier-Nord statt. Aktuell werden unzulässige Anlagen abgebaut. Bis Januar waren dies 20 Stück. Zudem laufen einfache Arbeiten wie das Auswechseln von Verkehrszeichen und Markierungsarbeiten. In den nächsten Jahren folgt dann die Ertüchtigung der FGÜ. Die Kosten

für sämtliche Arbeiten an Zebrastreifen, ob sie nun entfallen, baulich verändert oder erhalten bleiben, werden auf 940.000 Euro geschätzt.

**Fallbeispiele**

Zum besseren Verständnis erläuterte Gulla den Ausschussmitgliedern weitere Beispiele von kategorisierten FGÜ. Erhalten bleibt etwa der Zebrastreifen in der Hornstraße (Trier-West) in Höhe des Lidl. Begründet wird dies mit dem hohen Fußgängerankommen in Verbindung mit vielen Autos, die dort unterwegs sind. Zudem sei die Markierung und Beleuchtung ausreichend. Lediglich kleinere Nachrüstungen wie die Erneuerung der Verkehrszeichen seien nötig.

In die Verkehrsschau kommt der FGÜ auf dem Bahnhofsvorplatz. Dieser zeichne sich durch fehlende Beleuchtung, eine hohe Fußgängerfrequenz und Sonderverkehr durch Busse und Taxen aus. Markierungen und Verkehrszeichen sind nur teilweise vorhanden. Taktile Beläge und Beleuchtung müssen nachgerüstet werden. Entfallen wird der FGÜ in der Luxemburger Straße in Trier-West, Höhe Dekra. Hier greife die grundsätzliche Regelung, dass abbiegende Fahrzeuge gegenüber Fußgängern wartepflichtig sind. Zudem sei die Gesamtsituation übersichtlich und es müsse nur ein Fahrstreifen überquert werden.

**Zum Vergleich**

Die Städte **Koblenz** und **Kaiserslautern** haben mit 113 und 84 Fußgängerüberwegen deutlich weniger als Trier mit seinen derzeit noch 239.

## Jüdisches Kulturerbe aufwerten

Ein Konzept zur Aufwertung des jüdischen Kulturerbes in Trier sowie die Änderung des Gesellschaftsvertrags der Karl-Marx-2018-Ausstellungsgesellschaft sind zwei Themen in der nächsten Sitzung des Kultur- und Ausschusses am Mittwoch, 15. März, 17 Uhr, Raum Gangolf im Rathaus am Augustinerhof. Außerdem erläutert Professor Michael Embach, Direktor der Stadtbibliothek Weberbach, den aktuellen Stand bei der angestrebten Aufnahme des Ad-Evangeliars in das Unesco-Weltdokumentenerbe.

## Neubau notwendig

Verwaltung hält trotz Petition an Bau von Sozialwohnungen am Hofgut Mariahof fest

Trotz einer erneuten Petition, die sich gegen das Projekt ausspricht, will das Rathaus an dem Neubau von Sozialwohnungen in der Nähe des Hofguts Mariahof festhalten. Das geht aus einer Stellungnahme des Stadtplanungsamts hervor, die im Baudezernatsausschuss behandelt wurde.

Die Stadt will auf dem Grundstück, auf dem sich zurzeit ein Teil des Wanderparkplatzes für den Mattheiser Wald befindet, drei Gebäude mit maximal 33 Sozialwohnungen errichten, die zunächst vor allem für die Unterbringung von anerkannten Asylbewerbern genutzt werden sollen. Bereits im Mai 2016 hatte sich der Dezernatsausschuss mit einer Eingabe gegen das Vorhaben befasst, wobei damals vor allem die Beeinträchtigung des Denkmalschutzes für das historische Ensemble des Hofguts und der fehlende Bebauungsplan kritisiert wurden. Der Stadtrat war den Einwänden nicht gefolgt und fasste im Juni 2016 den Baubeschluss.

**„Mut zur Lücke“**

Im Dezember reichte Initiatorin Katrin Ehmman-Schultze eine weitere Petition ein, für die auf der Plattform *openpetition.de* aktuell knapp 1100 Unterstützer verzeichnet sind. Unter der Überschrift „Mut zur Lücke“ wird darin die Dringlichkeit des Bauvorhabens angesichts der stark zurückgegangenen Flüchtlingszahlen bezweifelt. Außerdem verweisen die Petenten auf das künftige Baugebiet Brubacher Hof, das in unmittelbarer

Nachbarschaft mehr als genügend Platz für die geplanten Sozialwohnungen bietet. Im Ausschuss wies Ehmman-Schultze außerdem auf die problematische Verkehrssituation hin, wenn das Baugebiet Brubacher Hof verwirklicht wird: Die einzige Zufahrtsstraße führe dann als „Nadelöhr“ zwischen dem Hofgut und den neuen Wohnhäusern hindurch.

Auch wenn der Zustrom von Flüchtlingen an den Grenzen stark nachgelassen hat, verzeichne die Stadt Trier derzeit einen „Höchststand von Asylsuchenden und nunmehr anerkannten Asylbewerbern“, heißt es in der Stellungnahme der Verwaltung. Der anhaltende Wohnraumbedarf für Flüchtlinge sei auch auf Zuzüge aus

den Landkreisen und auf Familienzusammenführungen zurückzuführen. Wegen des kurzfristig bestehenden Bedarfs könne das Gebiet Brubacher Hof, das frühestens in vier Jahren für eine Bebauung zur Verfügung steht, nicht als Ersatzfläche herangezogen werden.

Baudezernat Andreas Ludwig ging auf den Vorwurf ein, dass die Gestaltungsentwürfe des ausgewählten Architekturbüros für die neuen Wohnhäuser bisher nicht öffentlich bekannt sind. Dies sei aus rechtlichen Gründen erst nach Ablauf der Widerspruchsfrist für die Mitbewerber möglich, erklärte Ludwig. Nach deren Ablauf werde es eine öffentliche Vorstellung in Mariahof geben.



**Bauland.** Auf dem Wanderparkplatz vor dem Hofgut Mariahof sollen drei Gebäude mit maximal 33 Sozialwohnungen entstehen, in die zunächst anerkannte Asylbewerber einziehen. Foto: Presseamt

## Entwurf überarbeitet

Stand der Planungen zur Umgestaltung Jägerkaserne

Die Umgestaltung der Jägerkaserne und des früheren Busdepots der Stadtwerke in ein Wohngebiet gehört zu den Schlüsselprojekten des Stadtbau Trier-West. Rolf Weller vom Stadtplanungsamt informierte die Mitglieder des Bauausschusses in der vergangenen Sitzung über den aktuellen Stand.

Nachdem eine Arbeitsgemeinschaft Berliner Stadtplaner und Landschaftsarchitekten den Gestaltungswettbewerb für das Areal im vergangenen Jahr gewann (die RaZ berichtete), überarbeiteten die Berliner den Wettbewerbsentwurf gemeinsam mit Fachämtern, den Stadtwerken, dem Ortsvorsteher und Vertretern der Bürgerworkshops. Laut Weller sei der Entwurf unter anderem dahingehend angepasst worden, dass

ein Höhenausgleich zur Jägerstraße durch eine abgerückte Wohnbebauung mit Garagengeschoss erfolge. Eine großflächige und aufwendige Geländeaufschüttung entfalle damit. Zudem wurde die Platzierung der Spiel-, Sport- und Grünflächen konkretisiert.

Die Berliner definieren in ihrem Plan drei Teilgebiete, die als „Schollen“ bezeichnet werden und sich durch differenzierte Charaktere auszeichnen, wodurch diese einerseits ihre eigene Identität erhalten und andererseits eine spürbare Zugehörigkeit zu den jeweiligen Nachbarschaften generieren. Vorgesehen ist, dass der Stadtrat im April über den Kauf der Jägerkaserne entscheidet und anschließend die Investorenauswahl für das Großprojekt beginnen kann.





## Vertauschte Rollen im Rathaussaal



Die Klassen 4a und b der Grundschule Biewer waren am Freitag mit ihren Lehrerinnen zu Gast im Rathaussaal. OB Wolfram Leibe (hinten, r.) und Baudezernent Andreas Ludwig (hinten, l.) nahmen sich eine dreiviertel Stunde Zeit, um die Arbeit von Stadtrat und Verwaltung zu erläutern und Fragen der Kinder zu beantworten. Besonders interessant fanden die Schüler die im letzten Sommer installierte Sitzungstechnik und stellten Fragen zu den Mikrofonen und den Laptops des Sitzungsdienstes, mit denen die Anlage gesteuert wird. Auf Einladung des OB nahmen vier Schüler auf der Stadtvorstandsbank Platz und hatten viel Spaß bei diesem Rollentausch. Leibe und Ludwig erläuterten den Schülern auch das spannende Schicksal der wieder aufgetauchten Petrusfigur und die Geschichte des Ratssaals. Für den Klassensprecher hatte der OB eine besondere Überraschung zu bieten: Er erhielt als Dankeschön für sein Engagement eine Zwei-Euro-Münze mit Porta Nigra. Foto: PA

## Bund muss Beteiligung weiter aufstocken

Birk zu Folgen des geänderten Unterhaltsvorschlusses

Zum 1. Juli tritt eine bundesweite Reform des Unterhaltsvorschlusses mit einem neuen Leistungsanspruch für Jugendliche von zwölf bis 18 Jahre in Kraft. Die zugesagte Beteiligung des Bundes von 40 Prozent an den geschätzten Zusatzkosten von rund 350 Millionen Euro hält Bürgermeisterin Angelika Birk für nicht ausreichend.

Zur Begründung verwies sie in ihrer Antwort auf eine CDU-Stadtratsanfrage auch darauf, dass die Beschränkung der Höchstdauer der Zahlungen auf 72 Monate aufgehoben werde. Birk drückte in ihrer Stellungnahme außerdem ihr Bedauern darüber aus, dass voraussichtlich die Mehrzahl der Alleinerziehenden durch die Reform keine Vorteile habe, weil das in Anspruch genommene Arbeitslosengeld II mit dem erweiterten Unterhaltsvorschluss, den das Jugendamt auszahlt, verrechnet wird. Nach Angaben von Birk ist nicht vorgesehen, dass die bisherigen Leistungen des Jobcenters für Alleinerziehende mit unterhaltspflichtigen Kindern zum 1. Juli aufgestockt werden, was deren finanzielle Situation verbessert hätte.

Die Bürgermeisterin rechnet vor allem wegen der Ausweitung des Unterhaltsvorschlusses auf Jugendliche von zwölf bis 18 Jahre mit einem erhöhten Prüfungsaufwand für das für die Auszahlung zuständige Jugendamt. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass in manchen Fällen die Höhe der Ansprüche vom jeweiligen Einkommen der Familie abhängt.

### Über 30 Prozent Rückholquote

Derzeit zahlt das Trierer Jugendamt in 548 Fällen einen monatlichen Vorschuss, wenn der unterhaltspflichtige Elternteil seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommt. Um sich das Geld zurückzuholen, kann ein Forderungstitel beim zuständigen Familiengericht erwirkt werden. Dann sind Zwangsvollstreckungen bei den Unterhaltspflichtigen durch Lohn- und Gehaltspfändungen möglich. Die Rückholquote des Jugendamts für die ausgezahlten Vorschüsse liegt in den letzten Jahren stabil bei 30 bis 35 Prozent. Damit nimmt Trier unter den kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz einen Spitzenplatz ein.

## Ungerechte Löhne

Aktionstag am 18. März in der Neustraße

**equal pay day, -**

Schon zum neunten Mal organisiert das Trierer Aktionsbündnis rund um die städtische Frauenbeauftragte Angelika Winter ein Programm zum

Equal Pay Day (EPD) am Samstag, 18. März, 12 bis 14 Uhr, in der Neustraße. OB Wolfram Leibe informiert sich gegen 13 Uhr über die Aktion. Sie ist ein Protest gegen den „Gender Pay Gap“, den durchschnittlichen prozentualen Unterschied beim Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen. Zahlreiche Geschäfte in der Neustraße unterstützen am 18. März mit einem Rabatt für Kundinnen den Aktionstag.

- Apotheke am Viehmarktplatz
- Biesdorf und Kollegen
- blick-fang Optik

- Blutgeschwister Triergarten
- Casita
- Chocolaterie Dolce cielo
- Flax Naturtextil
- Fräulein Prusselise
- Friends Taschen + Schmuck
- Ideenreich
- Jesuiten-Apotheke
- Nusia-Fashion-Cotton-Press
- Schuh-Becker
- Schuh Berg
- Stielvoll Blumen & mehr
- Terra Viva

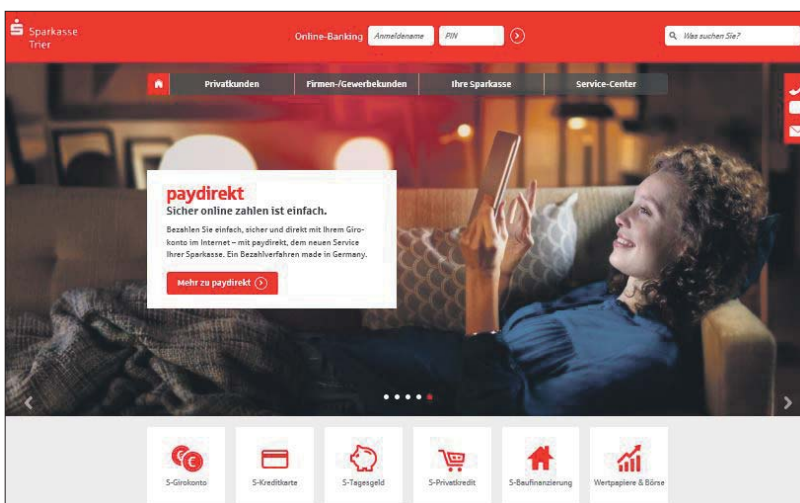
An dem EPD-Programm beteiligen sich außerdem verschiedene Parteien und Verbände: AG sozialdemokratischer Frauen, Frauenunion, Deutscher Gewerkschaftsbund, die Stadtratsfraktionen der Linken, der CDU, UBT und der SPD, die Jusos, die Katholische Arbeitnehmerbewegung, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands sowie der ver.di-Bezirksfrauenrat.

## Offene Türen in der Musikschule

Die Karl-Berg-Musikschule lädt bis 31. März zu ihren Orientierungswochen ein. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können von Montag bis Freitag, 15 bis 18 Uhr, im Gebäude Paulinstraße 42 b/c den Unterricht der Abteilungen Klassik, Jazz und Rock sowie Musical besuchen und die Dozenten kennenlernen. Eine detaillierte Übersicht zu den Angeboten steht im Internet ([www.musikschule-trier.de](http://www.musikschule-trier.de)) und wird in Aushängen im Musikschulgebäude präsentiert.

## Finanzen immer und überall im Blick

Hohe Nutzerzahlen bei Online-Banking der Sparkasse



**Breites Spektrum.** Das Internetportal bietet nicht nur Online-Überweisungen. Die Kunden können zum Beispiel ihre Baufinanzierung oder das Aktiendepot verwalten.

Von den rund 127.000 Sparkassenkunden in der Region Trier-Saarburg nutzen etwa 90.000 Kunden derzeit das Online-Banking. Die erneut überarbeitete und erweiterte Webseite [www.sparkasse-trier.de](http://www.sparkasse-trier.de) ist neben dem strukturierten Design durchgängig geräteoptimiert. So passt sich der Internetauftritt automatisch an den Bildschirm des jeweiligen Endgeräts an – egal ob PC, Notebook, Tablet oder Smartphone genutzt werden.

Kunden haben über das elektronische Postfach ihre Kontoauszüge und Kreditkartenabrechnungen jederzeit im Blick und können Finanzgeschäfte von überall mobil erledigen. Der Webauftritt der Sparkasse Trier fokussiert besonders den individuellen Bedarf der Kunden. Ermöglicht wird dies über eine logische Benutzerführung: Kein umständliches Blättern,

stattdessen kann ganz einfach an die gewünschte Stelle gescrollt werden. Zum gesuchten Thema führt schnell und unkompliziert die Volltextsuche. Auch zum passenden Produkt gelangt der Kunde ganz einfach – und kann dieses auf Wunsch gleich online abschließen: Antrag ausfüllen, senden, fertig. Und wer eine persönliche Beratung in einer Filiale der Bank wünscht, kann seinen Wunschtermin vereinbaren.

Auch von unterwegs können Kunden zum Beispiel mit der Sparkassen-App für iOS und Android beim pushTAN-Verfahren ihre Kontoinformationen abrufen und Bankgeschäfte online abwickeln. Auch die bequeme Überweisung von Handy zu Handy ist jetzt möglich. Weitere Informationen im Internet: [www.sparkasse-trier.de](http://www.sparkasse-trier.de).

## Rathaus Öffnungszeiten

Für städtische Dienststellen mit dem stärksten Publikumsverkehr veröffentlicht die Rathaus Zeitung eine Übersicht der Öffnungszeiten.

**Bürgeramt** (Rathaushauptgebäude): Montag 8 bis 16, Mittwoch, 7 bis 13 Uhr, Donnerstag, 10 bis 18 Uhr, Freitag, 8 bis 13 Uhr.

**Straßenverkehrsamt** (Thyrusstraße 17-19): **Straßenverkehrsbehörde:** Montag, Mittwoch, Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Freitag, 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung. Büro Bewohnerparkausweise; zusätzlich Montag bis Mittwoch, 14 bis 15 Uhr. **Fahrerlaubnisbehörde:** Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, und Donnerstag zusätzlich 14 bis 18 Uhr. **Zulassungsbehörde:** Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, 7 bis 13, und Donnerstag, 10 bis 18 Uhr.

**Amt für Soziales und Wohnen** (Gebäude II/IV am Augustinerhof): **Soziale Angelegenheiten:** Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr. **Wohnungswesen:** Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr. Ausnahme: Beantragung von Wohnberechtigungsscheinen: Montag/Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr. **Baubürgerbüro** (Blaues Gebäude am Augustinerhof): Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung. **Unternehmerberatung:** Donnerstag, 14 Uhr (nur nach Anmeldung: 0651/718-1832, [iris.sprave@trier.de](mailto:iris.sprave@trier.de)).

**Standesamt** (Palais Walderdorff): Montag, Donnerstag, Freitag, 8.30 bis 12 (Termine Hochzeiten: 8.30 bis 11.30, Mittwoch, 8.30 bis 12/14 bis 17, Urkunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, 8.30 bis 12 Uhr. **Stadtmuseum** (Simeonstraße 60): Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. **Bibliothek/Archiv** (Weberbach): Bibliothek: Montag, Mittwoch, Donnerstag 9 bis 17, Freitag 9 bis 13, Archiv: Montag, Mittwoch, Freitag, 9 bis 13, Donnerstag 9 bis 17 Uhr; Schatzkammer: Dienstag bis Sonntag/feiertags, 10 bis 17 Uhr. **Bildungs- und Medienzentrum:** Montag, 8.45 bis 12.15 und 14.30 bis 16 Uhr, Mittwoch, 8.45 bis 12.15 Uhr, Donnerstag, 8.45 bis 18 Uhr. **Bibliothek Palais Walderdorff:** Montag, Freitag, 12 bis 18, Mittwoch, 9 bis 13, Donnerstag, 12 bis 19, Samstag, 10 bis 13 Uhr.

**Amt für Bodenmanagement und Geoinformation**, Hindenburgstraße 2): werktags, 8.30 bis 12, Donnerstag 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. **Amt für Schulen und Sport** (Sichelstraße 8): **Schulabteilung:** Montag bis Mittwoch, 8 bis 12, Donnerstag, 13 bis 16 Uhr. **Sportabteilung:** Montag bis Donnerstag, 9 bis 12, 14 bis 16, Freitag, 9 bis 12 Uhr, und nach Vereinbarung.

**Amt für Ausländerangelegenheiten** (Thyrusstraße 17): **Ausländerangelegenheiten:** Montag, Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, Donnerstag, 14 bis 16 Uhr; **Einbürgerung:** Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, 14 bis 16 Uhr. **Stadtkasse (Simeonstraße 55):** Montag bis Donnerstag 8 bis 12/14 bis 16 Freitag, 8 bis 12 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

**Beirat für Migration und Integration** (Rathaushauptgebäude): Montag bis Freitag, 9.30 bis 13 Uhr. **Grünflächenamt** (Gärtnerstraße 62): Montag bis Freitag, 9 bis 12, 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Stand: März 2017

Weitere Informationen unter der Servicenummer 115

Montag - Freitag, 7-18 Uhr, Internet: [www.trier.de](http://www.trier.de)

# Von Eierwettlauf und Batik-Kreationen

Ferienprogramm der Museumsstadt in den Osterferien

In den Osterferien (10. bis 21. April) bieten Stadt-, Landes- und Dommuseum wieder ein buntes kulturelles Programm an. Schülerinnen und Schüler, Familien und Kreative sind eingeladen, Workshops zu besuchen, bei einem Ostereier-Wettbewerb mitzumachen oder mit einer Rallye einige Museumsstücke zu entdecken.

● „Ostereier-Workshop“, Stadtmuseum, 9. April, 15 bis 17 Uhr.

Bereits ausgeblasene Eier werden mitgebracht und mit modernen Techniken gestaltet. Die kleinen Kunstwerke können direkt bei einem Ostereier-Wettbewerb eingereicht werden.

● „Abendmahl mit Schmunzelhasen“, Museum am Dom, 10. April, 10 bis 13 Uhr.

Kinder ab acht Jahren erfahren, was an Ostern gefeiert wird und welche Bräuche es gibt. Im Anschluss wird gemeinsam gebastelt. Anmeldung per Telefon (0651/7105-255) oder E-Mail: [museumspaedagogik@bistum-trier.de](mailto:museumspaedagogik@bistum-trier.de).

● „Es wird wild! Tiere bei den Römern“, Rheinisches Landesmuseum, Weimarer Allee, 11./12. April, 15 bis 16.30 Uhr.

Bei einer Führung erfahren die Kinder, welche Rolle Tiere im Leben der Römer spielten. Danach basteln sie ihr Tier-Memory. Geeignet für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Telefonische Anmeldung: 0651/97740.

● Tagesworkshop Batik, Stadtmuseum Simeonstift, 12. April, 10 bis 15 Uhr.

Kinder und Jugendlichen lernen die japanische „Shibori“-Mode kennen und stellen mit der Batiktechnik eigene Kreationen her. Anmeldung unter 0651/718-1452 oder per E-Mail: [museumspaedagogik@trier.de](mailto:museumspaedagogik@trier.de).

● „Pessach – Ostern – Ramadan“, Stadtmuseum und Stadtbibliothek Palais Walderdorff, 13. April, 15.30 bis 17 Uhr.

Thema dieses Vorlesenachmittags sind Feste und Bräuche rund um Ostern in verschiedenen Religionen. Nach einem Rundgang im Museum geht es auf den Spuren der Geschichte durch die Innenstadt bis zur Bibliothek Palais Walderdorff. Anmeldung unter 0651/718-1452 oder per Mail: [museumspaedagogik@trier.de](mailto:museumspaedagogik@trier.de).

● „Osterrallye für die ganze Familie“, Rheinisches Landesmuseum, 14. bis 17. April, 10 bis 17 Uhr.

In der Rallye gilt es, die Bedeutung des Frühlings und von Ostern, angefangen bei den Römern bis hin zu unserem heutigen Osterfest, zu entdecken. Kinder ab der zweiten Klasse können die Aufgaben allein lösen, bei Kleineren helfen die Eltern.

● „Schokogrün und Apfelrosa – eine malerische Reise“, Stadtmuseum, 18. bis 21. April, 10 bis 13 Uhr.

Kinder ab acht Jahren erfahren viel über das Thema Farbe. Im Labor wird experimentiert, wie Farben entstehen und wie man spektakuläre Kunstwerke aus ihnen machen kann. Anmeldung per Telefon (0651/718-1452) oder Mail: [museumspaedagogik@trier.de](mailto:museumspaedagogik@trier.de). Nach Absprache sind die Angebote des Stadtmuseums in den Ferien auch für Hortgruppen buchbar.

● „Ostereier-Wettbewerb und Eierwettlauf“, Stadtmuseum Simeonstift, 15. April, 15 Uhr.

Bis zum 15. April können selbst bemalte Ostereier abgegeben werden. Die Schönsten werden anschließend prämiert. Rechtzeitig zum Dekorieren des Osternestes können die Werke am 15. April wieder abgeholt werden. Um 15 Uhr findet auf dem Simeonstiftplatz ein Eierwettlauf statt.

## Vielfältige Verstrickungen

Ausstellung zu Massakern an Armeniern und der Rolle der Deutschen im Jahr 1915

„Über die Armeniergreuel ist folgendes zu sagen: Unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei dürfen durch diese innertürkische Verwaltungsangelegenheit nicht nur nicht gefährdet, sondern im gegenwärtigen, schwierigen Augenblick nicht einmal geprüft werden. Deshalb ist es einstweilen Pflicht, zu schweigen. Später, wenn direkte Angriffe des Auslandes wegen ‚deutscher Mitschuld‘ erfolgen sollten, muß man die Sache mit größter Vorsicht und Zurückhaltung behandeln und stets hervorheben, daß die Türken schwer von den Armeniern gereizt wurden.“ Mit diesen Worten wollte das Kriegspresseamt des deutschen Reichs im Oktober 1915 eine Berichterstattung über die Mas-

saker an der armenischen Bevölkerung des Osmanischen Reiches seit dem Frühjahr verhindern, denen nach heutigem Kenntnisstand rund eine Million Menschen zum Opfer fielen. Die christlichen Armenier wurden außerdem durch das muslimisch geprägte Regime des damaligen osmanischen Regimes enteignet und Überlebende der Massaker in die syrische Wüste vertrieben.

Mit der Entstehungsgeschichte, den Hintergründen und den Folgen dieser Haltung des Deutschen Reichs, das als militärischer Hauptverbündeter des Osmanischen Reiches in die Vorgänge involviert war, befasst sich eine Ausstellung der Mainzer Johannes-Gutenberg-Universität, die bis 24. März im

VHS-Atrium (Palais Walderdorff) läuft. Wie der Historiker Dr. Andreas Frings bei der Eröffnung in der letzten Woche betonte, ging es den Machern nicht darum, die Türkei als Rechtsnachfolger des Osmanischen Reiches auf die Anklagebank zu setzen. Die Ausstellung solle vielmehr über die osmanisch-deutschen Verwicklungen in die Geschehnisse informieren und individuelle Zugänge zur Beziehungsgeschichte beider Nationen ermöglichen. Frings warnte vor unzulässigen Vereinfachungen. Das gelte nicht nur für manche der damals in der Türkei lebenden Deutschen, die auch die schreckliche Dimension der Geschehnisse erkannten, sondern auch für die widersprüchliche Rolle der Kurden in dem Konflikt.

Bei der Eröffnungsveranstaltung kündigte VHS-Leiter Rudolf Fries für dieses Jahr noch acht weitere Ausstellungen an. Sie bieten unter anderem Ergebnisse eines Schülerprojektes zum Rindertanzplatz (ab Ende März), fotografische Impressionen einer Nepal-Reise, Einblicke in die Arbeit von „Ärzte ohne Grenzen“, historische Rückblicke zum 70-jährigen Jubiläum des VHS-Neustarts nach dem Zweiten Weltkrieg (September) sowie zur Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Trier (Oktober). Im November bietet die Ausstellung „Der Kommunismus in seinem Zeitalter“ einen Ausblick ins Karl-Marx-Jubiläumsjahr 2018.



**Einführung.** Das erste von zwölf Roll-ups der Ausstellung erläutert die Vorgeschichte der Armeniergräuere im Ersten Weltkrieg. Foto: Presseamt



**Ausgezeichnet.** Jurymitglied Professor Hermann Kleber (l.), Bürgermeisterin Angelika Birk (2. v. l.) und Schauspielerin Barbara Ullmann (r.) mit den Gewinnern des Kulturförderpreises: David Hecken (3. v. l.), David Nieswandt (3. v. r.) und Benjamin Brettle (2. v. r.). Foto: Presseamt

## Nachwuchslyriker ausgezeichnet

Kulturförderpreis in Stadtbibliothek verliehen / Gedichte zum Thema Nero

Bereits zum dritten Mal wurde der Kulturförderpreis der Stadt Trier vergeben. Zahlreiche junge Lyrikerinnen und Lyriker haben mit ihrem Gedicht zum Thema Nero teilgenommen. Drei von ihnen haben die neunköpfige Jury mit ihrem Werk überzeugt und wurden vergangene Woche in einer Feierstunde im Lesesaal der Stadtbibliothek in der Weberbach prämiert.

Den ersten Platz belegte David Nieswandt (22) aus Bensheim. Sein Gedicht mit dem Namen „ode von n“ überzeugte die Jury am meisten und wurde mit 800 Euro prämiert. Stadtrats- und Jurymitglied Professor Hermann Kleber, der die Gedichte interpretierte und deren äußere Form erläuterte, würdigte die „ode von n“ als

„Paradebeispiel moderner Lyrik“. Das Gedicht sei „eine Entdeckungsmüße“. Von den eingereichten Werken sei es das innovativste gewesen und habe daher auch die einstimmige Zustimmung der Jury erfahren, so Kleber.

„Sehr kraftvolle Sprache“

David Hecken (28) aus Trier belegte mit seinem Werk mit dem einfach anmutenden Titel „Gedicht“ den zweiten Platz und wurde dafür mit 300 Euro ausgezeichnet. Es zeichne sich durch eine „sehr kraftvolle Sprache und Metaphorik aus“, sagte Kleber. Auch werde die Grundidee des Gedichts, die Obsession des römischen Kaisers Nero darzustellen, sehr gut

in verschiedenen Dimensionen umgesetzt.

Den dritten Platz erreichte Benjamin Brettle (23) aus Trier mit „Der wahre Nero“ für sich und wurde mit 150 Euro belohnt. Kleber würdigte das Gedicht als „traditionell, aber virtuos“. Es zeuge darüber hinaus von einer „großen Kunstfertigkeit“.

Bürgermeisterin Angelika Birk, die die Preise überreichte, hob den großen Zuspruch beim Kulturförderpreis hervor: „18 Nachwuchslyriker haben Gedichte eingereicht und damit bewiesen, dass Dichtung auch heute noch junge Leute bewegen kann“, sagte sie. Vorgetragen wurden die Werke von Schauspielerin Barbara Ullmann. Der Förderpreis wird 2018 erneut vergeben.

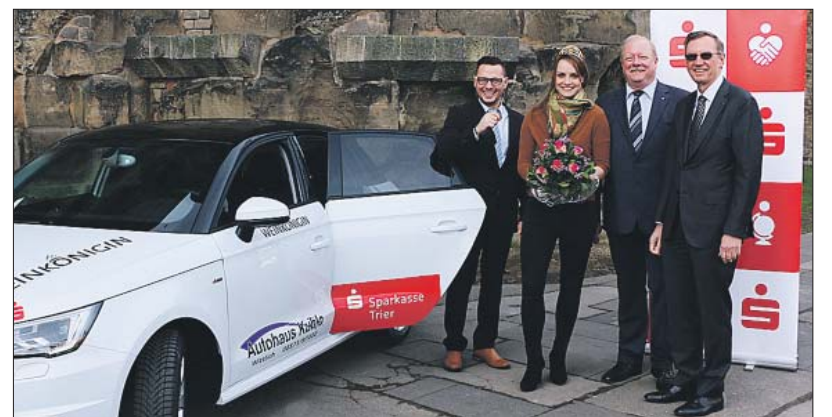
## Umsetzung des neuen Teilhabegesetzes

Landesbehindertenbeauftragter Matthias Rösch nimmt als Gast an der Sitzung des Beirats für Menschen mit Behinderung am Donnerstag, 16. März, 17 Uhr, im Großen Rathaussaal teil und berichtet unter anderem über die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Umsetzung des städtischen Inklusionskonzepts sowie eine Stellungnahme zu Planungen, den Unterricht der Nelson-Mandela-Realschule teilweise im Gebäude der früheren Robert-Schuman-Realschule stattfinden zu lassen.

## „Trotz Erkrankung arbeiten?“

Unter der Fragestellung „Zu krank zum Arbeiten oder trotz Erkrankung arbeiten?“ lädt das regionale Kompetenznetzwerk Depression mit der Trierer VHS zu einer Info-Veranstaltung ein. Sie beginnt am Donnerstag, 16. März, 18 Uhr, Raum 5 im Palais Walderdorff. Nach oft monatelanger Auszeit durch eine psychische Erkrankung ist für Betroffene, Arbeitgeber und Kollegen die Rückkehr ins alte Arbeitsverhältnis oder der Start in einen neuen Job nicht leicht. Die Veranstaltung gibt Hinweise, wie man diese Situationen bewältigen kann.

## Dienstauto für die Weinkönigin



Günther Passek, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Trier, Gerardo Strusi (Autohaus Kuhlo in Wittlich) und Weinbaupräsident Rolf Haxel (v. r.) übergeben vor der Porta Nigra einen Audi A1 als Dienstfahrzeug an die deutsche Weinkönigin Lena Endesfelder. Bis Ende September legt die Gewinnerin aus Mehrling viele Tausend Kilometer damit zurück. Die Weinkönigin wirbt bei zahlreichen Veranstaltungen national und international für deutsche Weine. Foto: Sparkasse

# WOHIN IN TRIER? (15. bis 21. März 2017)



**bis 16. März**  
**„Das weibliche Gesicht der Arbeit“**, Foto-Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung, Karl-Marx-Haus, Brückenstraße

**bis 18. März**  
**„Gerhard Freising spielt“**, Werkschau, Palais Walderdorff

**„Das Horn, das Gottes Hintern sticht“**, Werke von Ameneh Moayed, Galerie Neues Bild, Kaiserstraße 32

**bis 24. März**  
**„Eine ‚innertürkische Verwaltungsangelegenheit?‘: Osmanisch-deutsche Verflechtungen und die Armeniergräuere im Ersten Weltkrieg“**, Palais Walderdorff

**bis 26. März**  
**„Mathematik zum Anfassen“**, Gebäude P, Universität Trier

**„Adhoc 4“**, Werke von Künstlern der sechs Kunstvereine, Tufa, Ausstellungsraum, zweite Etage

**bis 29. März**  
**Historische Fotos aus der Sammlung von Ferdinand Laven**, Stadtarchiv an der Weberbach

**„RaumMann 2.0“**, Fotos von Simone Busch, Café Zur Steipe

**bis 31. März**  
**Lichtinstallation „Lorem Ipsum“, Tuschezeichnung „Menschgang/Manwalk“**, Videoinstallation, Uni-Campus II, Behringstraße

**„Johannes Trithemius (1462 bis 1516) Benediktiner, Humanist und Kirchenreformer“**, Lesesaal der Bibliothek des Priesterseminars

**„Otto & der Erbfeind“**, Arbeiten von Jugendlichen der BBS für Gewerbe und Technik, Kiosk an der Südallee

**bis 1. April**  
**„Artist / Collector“**, Gruppenausstellung, KM9, Karl-Marx-Straße 9

**bis 2. April**  
**„Traumpfade“**, Mitgliedsausstellung Fotografische Gesellschaft, Tufa

**bis 6. April**  
**„Plein-Air Malerei“**, Werke von Gerard Bürgisser, Richterakademie,

**„Physis – Vision und Illusion“: Arbeiten junger europäischer Künstler**, Kunstakademie

**bis 15. April**  
**„Gestapo-Terror in Luxemburg“**, Uni-Bibliothek, Campus I

**bis 17. April**  
**„Plätze in Deutschland 1950 und heute – eine Gegenüberstellung“**, Themen am Viehmarkt

**bis 29. April**  
**„Menschen und Orte“**: Gemälde von Josef Hammen, Bibliothek Palais Walderdorff

**bis 5. Mai**  
**„Lebendige Vergangenheit“**, Bilder von Adolph Steines, Brüderkrankenhaus, Vernissage: 17. März, 19.30 Uhr

**„Freude an der Malerei“**, Bilder von Siegfried Poschmann, ERA

**bis 21. Mai**  
**„Misereor-Hungertücher“**, Museum am Dom

**bis 12. November**  
**„Ansichtssache Trier“**, Druckgrafiken aus vier Jahrhunderten, Stadtmuseum

## Mittwoch, 15.3.

### VORTRÄGE / SEMINARE.....

**„Bildung fördert die Entwicklung“**, mit Dr. Johannes Nebe, Caspar-Olevian-Saal, 15.30 Uhr

**„Die Benediktinerabtei St. Maximin – Germania Sacra“**, Lesung mit Bertram Resmini, Bibliothek Weberbach, 18 Uhr

### KONZERTE / SHOWS.....

**Devin the Dude**, Exhaus, 20 Uhr

**Holger Mantey** in der Reihe „Pianissimo? Nö!“, Tufa, 20 Uhr

### THEATER / KABARETT.....

**Magiershow mit Nicolai Friedrich**, Europahalle, Viehmarkt, 19 Uhr

**„Schwarze Jungfrauen“**, Schauspiel, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr, weitere Informationen: [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**„Der Tod und das Mädchen“**, von Ariel Dorfman, Tufa, Saal, 20 Uhr

### PARTIES / DANCE FLOOR....

**Reggae & Hip Hop**, Zapotex, Pferdemarkt, 20 Uhr

## Donnerstag 16.3.

### KINDER / JUGENDLICHE.....

**Theatersport**, Tufa, Wechselstraße, Großer Saal, 20 Uhr

### VORTRÄGE / SEMINARE.....

**„Patientenverfügung und Sterbehilfe“**, Verbraucherrechtstag, Kurfürstliches Palais, Rokokosaal, Willy-Brandt-Platz 3, 17.30 Uhr

**„Zu krank zum Arbeiten oder trotz Erkrankung arbeiten?“**, Info-Veranstaltung über Depression weitere psychische Erkrankungen, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5, 18 Uhr

**„Papst Eugen III. zu Besuch 1147/1148“**, mit Professor Dr. Jörg Müller, Dom-Information, Mediensaal, 19.30 Uhr

**Motorradreisevortrag**, mit Alexander Conrad, Mergener Hof, Rindertanzstraße, 20 Uhr

### KONZERTE / SHOWS.....

**Ruby's Off Zone**, Bar/Restaurant Brunnenhof, 20 Uhr

**Kai, Funky und Gymmick** (Ton Steine Scherben), Luckys Luke, Luxemburger Straße, 21 Uhr

### PARTIES / DANCE FLOOR....

**Querbeat**, Metropolis, 22 Uhr

## Freitag, 17.3.

### KINDER / JUGENDLICHE.....

**Museumsdetektive**, Stadtmuseum Simeonstift, 15.30 Uhr

**Die multibunte Kunstwerkstatt**, Stadtmuseum, 16 Uhr

**„Mit allen Sinnen“**, Kleinkinder ertasten Stadtgeschichte, Stadtmuseum, 16 Uhr

### THEATER / KABARETT.....

**„Der Tod und das Mädchen“**, Tufa, Großer Saal, 20 Uhr

**„Geht nicht, gibt's nicht“**, Palais Walderdorff, Raum 5, 20 Uhr

Uraufführung: **„Das Wunder von Trier: Das Leben und Wirken Friedrich Spees“**, Jesuitenkirche, 19.30 Uhr, Info: [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

# WOHIN IN TRIER? (15. bis 21. März 2017)

## Freitag, 17.3.

### KONZERTE / SHOWS.....

**Kirchenmusik**, mit Christine Brudereck und Ben Seipel, Caspar-Olevian-Saal, 19.30 Uhr

**Das große Schlagerfest**, mit Florian Silbereisen, Arena, Fort Worth-Platz, 19.30 Uhr

Benefizveranstaltung: **„Music for Help“**, Kasino, 20 Uhr

**Anke-Helfrich-Trio**, Tufa, 20.30 Uhr

### PARTIES / DANCE FLOOR....

**„Sexy Latina“**, Metropolis, 22 Uhr

## Samstag, 18.3.

### FÜHRUNGEN.....

**„Karl Marx – Leben, Werk, Wirkung“**, Rundgang durch die Dauerausstellung, 14 Uhr

**„Inseln der Erinnerung“**, für Demenz-Erkrankte und deren Angehörige, Stadtmuseum, 15 Uhr

### KINDER / JUGENDLICHE.....

**Jugendclub: Pop-up Karten gestalten**, Stadtmuseum, 15 Uhr

### THEATER / KABARETT.....

Premiere: **„Die Brücken am Fluss“**, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr

**„Geht nicht, gibt's nicht“**, Palais Walderdorff, Raum 5, 20 Uhr

**Poetry Slam**, Mergener Hof, 20 Uhr

### SPORT.....

**Eintracht Trier – Wormatia Worms**, Moselstadion, 14 Uhr

### VERSCHIEDENES.....

**Argumentationstraining gegen Stammtischparolen**, Ehrenamtsagentur, Gartenfeldstraße 22, 9.30 bis 18 Uhr, Anmeldung per Mail: [ehrenamt@diakoniehilft.de](mailto:ehrenamt@diakoniehilft.de)

**Spendentag für Asylbegehrende**, (Kleider, Schuhe, Koffer und Spielzeug) Aufnahmeeinrichtung, Luxemburger Straße, 10 bis 15 Uhr

## Sonntag, 19.3.

### FÜHRUNG.....

**„Das heilige Trier“**, mit Dr. Winfried Weber, Stadtmuseum, 11.30 Uhr,

### KINDER / JUGENDLICHE.....

Premiere: **„Kalif Storch“**, Theater, Foyer, 11 Uhr

### THEATER / KABARETT.....

**„Die Brücken am Fluss“**, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr

**„Warum Heinz mit Erhardt lacht“**, Kasino, 19.30 Uhr

### KONZERTE / SHOWS.....

**„Basta“**, Tufa, Großer Saal, 19 Uhr,

**„Eno 183“**, Mergener Hof, 20 Uhr

### PARTIES / DANCE FLOOR....

**Dance Fever: 90er Jahre-Party**, Tufa, Wechselstraße, 22 Uhr

## Montag, 20.3.

### VORTRÄGE / SEMINARE.....

**Info-Abend zur Vorsorge und Früherkennung von Darmkrebs**, Klinikum Mutterhaus Mitte, 18 Uhr

**„Frauen und Rente – Was ist wichtig?“**, Info-Veranstaltung für Jobcenter-Kundinnen, Jobcenter, Gneisenaustraße 38, 10 Uhr

### THEATER / KABARETT.....

**„Das Wunder von Trier: Das Leben und Wirken Friedrich Spees“**, Jesuitenkirche, 19.30 Uhr

### KONZERTE / SHOWS.....

**Brauners Blues Corner: Biber Herrmann**, Café/Bar Brunnenhof, Simeonstiftplatz, 20 Uhr

## Dienstag, 21.3.

### FÜHRUNGEN.....

**Hundert Highlights**, Schatzkammer, Weberbach, 15 Uhr



Zu der Live-Multivisionsshow **„Norwegen – Land der Fjorde“** mit Andreas Huber lädt das Broadway-Kino für Dienstag, 21. März, 20 Uhr, ein. Hubert hat mehrere Monate in der beeindruckenden Naturkulisse Norwegens verbracht und das Land der Fjorde vom Süd- bis zum Nordkap bereist. Dabei war er unter anderem am berühmten Geirangerfjord (Foto). Foto: Andreas Huber

**„Meisterwerke der Schreinerkunst“**, mit Dr. Bernd Röder, Stadtmuseum, 19 Uhr

### VORTRÄGE / SEMINARE.....

**„Norwegen – Land der Fjorde“**, Live-Multivisionsshow mit Andreas Huber, Broadway-Kino, 20 Uhr

### THEATER / KABARETT.....

**„Das Wunder von Trier: Das Leben und Wirken Friedrich Spees“**, Jesuitenkirche, 19.30 Uhr

**„Die Brücken am Fluss“**, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr

### KONZERTE / SHOWS.....

**Irish Spring**, Tufa, Großer Saal, 20 Uhr, Infos: [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

### PARTIES / DANCE FLOOR....

**„Anything Blows“**, Zapotex, Pferdemarkt, 22 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr,  
Stand: 9. März 2017